

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Abschalten und Auftanken  
**Wellnessurlaub – auch in der  
Pfalz ein Wachstumszweig**  
Seite 32

Plattformmärkte:  
**Bedrohung  
oder Chance?**  
Seite 44

Alles zurück auf Null  
**Unternehmerischer Restart:  
Warum Fehler gut sein können**  
Seite 36

A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

## Flüchtlinge und Arbeitsmarkt

Wie können Unternehmen das Potenzial  
von Zuwanderern nutzen?





## Aus meiner *Sicht*

### Das neue Erbschaft- und Schenkungssteuergesetz - planungssicher und rechtskonform?

**Die große Erleichterung** war allenthalben zu spüren. Einigten sich die Vertreter von Bund und Ländern im Vermittlungsausschuss doch kurz vor Ablauf der letzten Schamfrist des Bundesverfassungsgerichts in Sachen Erbschaft- und Schenkungssteuer noch auf den gemeinsamen Kompromissvorschlag, der in der vorgelegten Form jetzt auch von Bundestag beziehungsweise Bundesrat verabschiedet wurde. Man zeigt sich politisch zufrieden.

**Was allerdings bringen die** neuen Regelungen für die nationale Wirtschaft mit sich? Was bringt sie den zahlreichen Familienunternehmen und mittelständischen Unternehmen, die in den nächsten Jahren zur Übergabe anstehen beziehungsweise hierauf bereits seit Jahren hinarbeiten? Aus Sicht der Industrie- und Handelskammern beendet das neue Erbschaft- und Schenkungssteuergesetz für viele Wirtschaftsunternehmen die lange Phase der Planungsunsicherheit – insbesondere im Hinblick auf anstehende Investitionsentscheidungen, die Sicherung der Arbeitsplätze sowie die steuerliche Behandlung der eigenen Unternehmensnachfolge. Endlich!

**Positiv auch, dass die Bewertung** von Unternehmen auf Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ durch die Einführung eines verminderten, einheitlich anzuwendenden Kapitalisierungsfaktors zumindest etwas marktnäher und realistischer gestaltet wurde. Hierfür hatte sich auch die DIHK-Organisation von Beginn an mit Nachdruck eingesetzt.

**Ebenso wie für die Beibehaltung** praxisgerechter Verschonungsregeln für Kleinunternehmen sowie die Anrechnungsmöglichkeiten eines Vorab-Abschlags bei der Ermittlung des letztlich begünstigten Vermögens. Gut ist ebenfalls, dass die Abschmelzung des Verschonungsabschlags bei Großerverwerben auch weiterhin innerhalb einer Zone bis 90 Millionen Euro möglich ist.

**Allerdings wurde der** Gesetzesentwurf vom Vermittlungsausschuss an anderen Stellen nochmals verschärft. So engen vor allem die zusätzlichen Voraussetzungen bei der Entnahmeregelung beim Vorab-Abschlag dessen Anwendungsbereich ein. Zudem ist der Gesetzestext an dieser Stelle (noch) nicht ausreichend konkretisiert. Dies wird in der Praxis sicherlich Fragen aufwerfen, wenn hier nicht in einem weiteren Gesetzgebungsverfahren Konkretisierungen vorgenommen werden.

**Auch bleibt zu hoffen, dass mit dem** neuen Gesetz der höchstrichterlichen Forderung nach einer Abschwächung der Privilegierung von Betriebsvermögen entsprochen wurde und sich das neue Erbschaft- und Schenkungssteuergesetz in diesem Sinne als ‚gerecht‘ erweist. Erste Wirtschafts- und Finanzexperten – darunter auch der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister, Dr. Volker Wissing – hegen hier bereits ihre Zweifel.

**Nicht zuletzt vor dem** Hintergrund der vielzitierten Planungs- und Rechtssicherheit für die nationalen Wirtschaftsunternehmen sind nun viele Blicke erwartungsvoll auf das Bundesfinanzministerium gerichtet. Dessen Aufgabe wird es sein, die praktische Anwendung der geänderten Rechtsnormen durch praxisorientierte Anwendungsschreiben und Erlasse inhaltlich wegweisend zu konkretisieren.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz



## Flüchtlinge und Arbeitsmarkt Wie können Unternehmen das Potenzial von Zuwanderern nutzen?

Flüchtlinge suchen eine Zukunft und viele Unternehmen qualifizierte Fachkräfte. Doch auch jenseits von Sprachkenntnissen und Aufenthaltsstatus gilt es immer noch viele Hürden zu überwinden, bevor aus Geflüchteten gut integrierte Arbeitnehmer werden. Und oft hapert es schlicht an Qualifikation und Vorbildung. In einem Projekt der Hochschule Kaiserslautern für Ingenieure und Naturwissenschaftler können beide Seiten zusammenfinden: Auf dem Campus Zweibrücken werden Flüchtlinge auf den deutschen Arbeitsmarkt vorbereitet. Für die Praxisphasen der Qualifizierung sucht die Hochschule weitere Kooperationspartner aus der Wirtschaft.

Seite 18

## Abschalten und Auftanken

Wenn es um Wellness, Wohlbefinden und Schönheit geht, dann ist die Pfalz sicher nicht die allererste Adresse in Deutschland. Doch zunehmend verdichtet sich das Angebot rund um die persönliche Auszeit zwischen Rhein, Reben und Pfälzerwald. Vom luxuriösen Ambiente eines Vier-Sterne-Hotels bis zur individuellen Behandlung mit Wein- und Traubenprodukten und der persönlichen Fastenbetreuung im stilvollen Landgasthof finden sich jede Menge (ent-)spannende Alternativen.

Seite 32

# Themen | November 2016

### Standpunkt

- 3 | Das neue Erbschaft- und Schenkungssteuergesetz

### Firmenreport

### Titelthema

- 18 | Flüchtlinge und Arbeitsmarkt: Wie können Unternehmen das Potenzial von Zuwanderern nutzen?

### In eigener Sache

- 23 | Nachgefragt... beim IHK-Präsidium  
Albrecht Hornbach

### Standortpolitik

- 32 | Abschalten und Auftanken: Wellnessurlaub – auch in der Pfalz ein Wachstumszweig
- 35 | Industrieland Rheinland-Pfalz

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 36 | Alles zurück auf Null  
Unternehmerischer Restart: Warum Fehler gut sein können
- 39 | Wirtschaftsjunoren

### Aus- und Weiterbildung

- 42 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

### Innovation, Umwelt und Energie

- 44 | Plattformmärkte – Bedrohung oder Chance?

### International

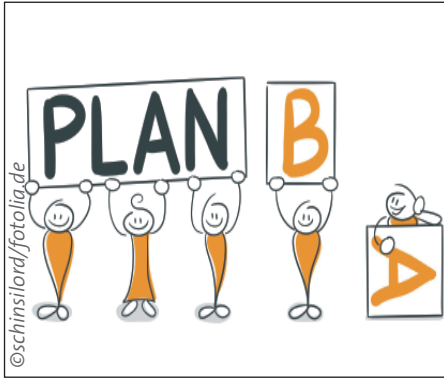
- 45 | Neustart des Irangeschäfts
- 46 | Außenwirtschaftsreport 2016

### Recht

- 47 | Arbeitsrecht
- 47 | Workshop: Vergaberecht

### Verbraucherpreisindex

### Impressum



## Alles zurück auf Null

„Gescheiterte“ Gründer haben vor allem in Deutschland immer noch mit dem Vorurteil zu kämpfen, versagt zu haben. Doch wissenschaftliche Untersuchungen zeigen: Die Stigmatisierung erfolgt zu Unrecht. „Restarter“, also Unternehmer, die mit ihrem vorherigen Unternehmen gescheitert sind, leisten einen wertvollen Beitrag zum Gründungsgeschehen. Nach einer IfM-Untersuchung sind mindestens elf Prozent der Gründer Restarter, ihr Erfolgspotenzial ist dem erstmaliger Gründer durchaus vergleichbar.

Seite 36

## EINLADUNG

### IHK-Vollversammlung am 15. November

Alle IHK-Mitglieder sind als Gäste herzlich zur Vollversammlung ab 16 Uhr in die IHK Pfalz in Ludwigshafen eingeladen.

Themen sind neben den Haushaltsberatungen die Änderung der Sachverständigenordnung und die Unterstützung des ZRW e.V.

Anmeldungen zur Herbst-Vollversammlung bitte an die IHK, Tel. 0621 5904-1101, -1102, [beate.boehmer@pfalz.ihk24.de](mailto:beate.boehmer@pfalz.ihk24.de), [stefanie.render@pfalz.ihk24.de](mailto:stefanie.render@pfalz.ihk24.de).

Ab 18:30 Uhr spricht Prof. Dr. Lüder Gerken, Vorsitzender des Centrums für Europäische Politik (cep), zum Thema: „Gefährdet die EU die europäische Integration?“

### Neues aus unseren Regionen, aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | Fit für den Klimawandel
- 48 | IHKs in Sorge um Strompreise
- 49 | Ausbildungsplätze: 20.000 mehr gemeldet

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Bildband zeigt Neustadt bei Nacht
- 50 | Festspiele Ludwigshafen
- 50 | Adventskonzert

## Firmenindex

Autohaus Adolf Cuntz KG		14
Chester UG		8
IBS Facility Management		8
IGM GmbH & Co. KG		7
Kaisers Ideenreich		12
Lutz Hotelmanagement		12
myLabels GmbH		10
Parkhotel Schillerhain		16
RM technische Vliesstoffe		6
TBS GmbH		16

## ITK Engineering AG

Die Bosch-Gruppe hat die ITK Engineering AG mit Hauptsitz in Rülzheim übernommen. Der Dienstleister im Bereich der modellgestützten System- und Softwareentwicklung wurde 1994 gegründet und beschäftigt heute über 800 Mitarbeiter. ITK Engineering ist mit ihren Entwicklungsdienstleistungen hauptsächlich in der Automobilbranche sowie in der Medizin- und Bahntechnik. Mit der Übernahme des Unternehmens möchte die Bosch-Gruppe ihr Angebot an Entwicklungsdienstleistungen und individuellen Softwareentwicklungen ausbauen. ITK Engineering wird nach der Übernahme eine 100-prozentige Tochtergesellschaft innerhalb der Bosch-Gruppe und von der Bosch Engineering GmbH geführt.

@ [www.itk-engineering.de](http://www.itk-engineering.de)

## Pfalzwerke AG

Beim deutschlandweiten Service-Test des Magazins TESTBILD sind die Pfalzwerke in der Branche „Geld, Versicherung und Versorgung“ und der Kategorie „Stromversorger bundesweit“ mit einem dritten Platz als „Beste Service-Qualität 2016/17“ ausgezeichnet worden. Damit rangiert der Regionalversorger in Sachen Servicequalität direkt hinter den beiden Energieversorgern RWE und Vattenfall. Bei der Kundenbefragung wurden über 2.500 Firmen vom Statistik-Unternehmen Statista untersucht. Ausschlaggebend für die Auswahl der Gewinner war vor allem die Reichweite der einzelnen Unternehmen. Diese wurde anhand von Umsatz, Kundenzahlen, aber auch Bekanntheit bewertet.

@ [www.pfalzwerke.de](http://www.pfalzwerke.de)

## PM-International AG

Die PM-International AG mit Sitz in Speyer entwickelt und vertreibt selbst entwickelte Nahrungsergänzungsmittel und Kosmetika im Premiumsegment. Um die Verbrauchertypen zu erhöhen, werden ab jetzt ausgewählte Produkte des Herstellers mit einem QR-Code ausgestattet, der direkt auf die Internetseite der TÜV SÜD ELAB GmbH verlinkt. Somit wird auf einen Blick ersichtlich, welche Produkte nach welchen Kriterien getestet wurden. Zu den Kunden des Unternehmens gehören Sportverbände, wie beispielsweise der Deutsche Eishockey Bund. 2015 betrug der Gesamtumsatz der PM-Gruppe 350 Millionen US-Dollar.

@ [www.pm-international.de](http://www.pm-international.de)

## Maßgeschneiderte Anwendungen

### RM technische Vliesstoffe GmbH



Martin Ratzel möchte mit seiner Firma RM technische Vliesstoffe weitere Kundensegmente erschließen.

### Die Premium-Hersteller im Automobilsegment zählen bereits zu den Kunden der Haßlocher RM technische Vliesstoffe GmbH. Jetzt soll mit dem Schiffsbau ein neuer Markt erschlossen werden.

**1995 wurde das** Unternehmen als TNV Fabrikation technischer Vliesstoffe GmbH gegründet. Seit dem Jahr 2009 firmiert der Betrieb unter RM technische Vliesstoffe GmbH. Der geschäftsführende Gesellschafter Martin Ratzel und seine 20 Mitarbeiter beliefern mit ihren geräuschkämpfenden und schwerentflammenden Produkten in erster Linie die Automobilindustrie – aber auch als Hitzeblocker in Feuerwehrkleidung kommen die Vliesstoffe zum Einsatz. „Unsere Produkte werden in erster Linie im Motorenraum von Modellen aller deutschen Premiummarken, aber auch bei ausländischen Herstellern eingebaut“, berichtet Ratzel. „Für jeden Kunden entwickeln wir maßgeschneiderte Anwendungen, die wir hier vor Ort auf unseren zwei Nadelvliesproduktionsstraßen herstellen. Derzeit sind es rund 150 unterschiedliche Varianten.“ Die Kunden schätzen die hohe Flexibilität und Individualität, die durch die kurzen Wege bei einem mittelständischen Betrieb möglich werden. Das Geschäft läuft rund. Derzeit wird im Schicht-Betrieb inklusive dem Wochenende gearbeitet, um die hohe Nachfrage bedienen zu können.

**Über 1 Million Euro** investiert die RM technische Vliesstoffe GmbH deshalb mit Un-

terstützung der Sparkasse Rhein-Haardt in den Kauf eines benachbarten Grundstücks und den Bau einer neuen Produktionshalle mit einer Fläche von ca. 1.000 Quadratmeter im Gewerbegebiet Haßloch-Süd. Im nächsten Jahr soll dort die Fertigung aufgenommen werden. Auch die Einstellung weiterer Mitarbeiter ist geplant.

**Trotz der guten** Auslastung hat Martin Ratzel bereits eine neue Kundengruppe im Visier. „Wir haben Vliesstoffe entwickelt und in unser Sortiment aufgenommen, die nicht nur die höchsten Brandklassen für die Automobilindustrie, sondern auch die noch anspruchsvolleren Anforderungen im Schiffsbau und Schienenfahrzeugbau erfüllen“, so der Diplom-Ingenieur. „Sie können beispielsweise beim Bau von Yachten oder Kreuzfahrtschiffen verwendet und dort bei Polstern, Wandverkleidungen oder im Klimakanalbereich zum Brandschutz und zur Geräuschkämpfung beitragen.“ Auf zwei Messen hat man die neuen Produkte schon präsentiert und die ersten Aufträge akquiriert. „Es ist einfach spannend, seine Produkte weiterzuentwickeln und mit diesen Innovationen neue Märkte zu erschließen“, weiß Ratzel. „Und ich freue mich, dass mein gut eingespieltes Team mir die Freiräume ermöglicht, mich mit solchen Projekten zu beschäftigen, die unsere Firma breiter aufstellen und auf diese Weise die Zukunft sichern.“ (uc)

@ [www.rm-vliesstoffe.de](http://www.rm-vliesstoffe.de)

## Zwei Brücken und ein Tunnel geplant

IGM GmbH & Co. KG

**„Wir brauchen Platz“, sagt Michael Groß. Der Geschäftsführer des Medarder Fassadenbauers IGM berichtet, dass sein Unternehmen in den kommenden Jahren Investitionen im „hohen zweistelligen Millionenbereich“ plant.**

Unter anderem sind zwei Brücken geplant, die das Werk 2 mit dem dann neuen Werk 3 verbinden sollen. Außerdem wird ein Tunnel gebaut. Durch ihn sollen Bauteile von Werk 2 ins Werk 3 transportiert werden. Die neue Halle hat beträchtliche Ausmaße. Geschäftsführer Groß spricht von 60 mal 320 Metern. Benötigt wird das neue Fabrikgebäude für die Produktion und die Logistik. Es soll auf dem ehemaligen Areal der Firma Greiner in Medard entstehen. Ein weiteres Bauvorhaben soll voraussichtlich 2020 begonnen werden: ein 32 Meter hoher Turm. Er soll für Test und zur Montage von Bauteilen genutzt werden, sagt Groß.

IGM wächst seit seiner Gründung im Jahr 1999 stetig. Das westpfälzische Unternehmen beschäftigt rund 100 Mitarbeiter. Groß sieht momentan vor allem Bedarf in puncto Sicherheitstechnik, beispielsweise bei Fassadenelementen, die explosionshem-

mend sind oder Durchschüsse verhindern sollen. Dieser Markt sei bei den amerikanischen Streitkräften gefragt. IGM hat unter anderem explosionsichere Fassaden für die US-amerikanische Highschool gefertigt, die momentan in Kaiserslautern entsteht.

Der IGM-Geschäftsführer rechnet damit, dass künftig beim Bau von Einkaufszentren diese Sicherheitstechnik immer häufiger zum Einsatz kommt. Sein Unternehmen sei dafür gut aufgestellt. In den kommenden fünf Jahren hat man sich bei IGM das Ziel gesetzt, den Umsatz von jährlich derzeit 30 Millionen zu verdoppeln. Der Fassadenbauer bildet auch Lehrlinge in technischen und kaufmännischen Berufen aus, berichtet Groß. Er wirbt mit „herorragenden Bearbeitungszentren und Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Konstruktion“ um junge Leute. Es werde immer schwieriger, die ausgeschriebenen Lehrstellen zu besetzen. Dabei hätten die Azubis durchaus gute Perspektiven, so der IGM-Geschäftsführer. „Wir würden noch mehr Auszubildende einstellen, wenn wir welche hätten.“ (ag)

 [www.igmfassaden.de](http://www.igmfassaden.de)

## Alt-Präsident feiert 75. Geburtstag

Dr. Axel Wiesenhütter

**Am 8. November feiert Dr. Axel Wiesenhütter seinen 75. Geburtstag. Wiesenhütter war von 1988 bis 2004 IHK-Präsident und engagierte sich 26 Jahre lang in der IHK-Vollversammlung, der er noch als Ehrenmitglied angehört.**

Der promovierte Chemiker übernahm 1970 die technische Betriebsleitung der Kaiserslauterer Schuster und Sohn KG. Ab 1973 war er als Geschäftsführer der Schuster & Sohn Handelsgesellschaft mbH tätig. Sein großes ehrenamtliches Engagement geht über die Belange der Wirtschaft hinaus. So war er unter anderem als Ehrensensator bei der Universität Kaiserslautern, als Vorstandsmitglied im Kuratorium des Dombauvereins Speyer sowie bei der Sporthilfe Rheinland-Pfalz ehrenamtlich tätig. Für sein außerordentliches Engagement wurde ihm 1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande und

1998 das Verdienstkreuz Erster Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Dr. Axel Wiesenhütter (l.), der 17. Präsident in der Kammergeschichte, engagierte sich von 1978 bis 2004 für die IHK und wurde von seinem Nachfolger im Amt des Präsidenten, Willi Kuhn (r.), 2004 mit der IHK-Ehrenmitgliedschaft geehrt.

## Mann+Hummel GmbH

Die Leser der Nutzfahrzeug-Zeitschrift „PROFI Werkstatt“ wählten Mann-Filter der Mann und Hummel GmbH mit Sitz in Ludwigshafen und einem Standort in Speyer zum zweiten Mal zur besten PROFI Werkstatt-Marke des Jahres 2016 in der Kategorie Filter. Veranstaltet wurde diese zweite Leserwahl vom Münchner HUSS-Verlag in Kooperation mit der Automechanika Frankfurt. Mann+Hummel ist ein Experte für Filtrationslösungen der internationalen Automobil- und Maschinenbauindustrie. 2015 erwirtschafteten weltweit über 16.000 Mitarbeiter an über 60 Standorten einen Umsatz von rund 3 Milliarden Euro.



@ [www.mann-hummel.com](http://www.mann-hummel.com)

## BASF SE

Die BASF SE baut am Standort Ludwigshafen eine Produktionsanlage für Acetylen. Nach ihrer Inbetriebnahme Ende 2019 wird sie die bestehende Altanlage ersetzen. Die neue Anlage wird über eine Kapazität von 90.000 Tonnen Acetylen pro Jahr verfügen. Etwa 20 Produktionsanlagen am Standort Ludwigshafen nutzen Acetylen als Ausgangsstoff für viele weitere Produkte und Wertschöpfungsketten, Beispiele sind Arzneimittel, Kunststoffe oder Textilfasern. Kunden von BASF nutzen diese Produkte in der Automobil-, Pharma-, Bau-, Konsumgüter- und Textilindustrie. BASF betreibt seit dem Jahr 2000 eine weitere Acetylen-Anlage am Verbundstandort in Geismar/Louisiana/USA.

@ [www.basf.com](http://www.basf.com)

## Guthor-Geschwister teilen sich den Chefsessel

IBS Facility Management GmbH

**Der Großvater war schon Chef einer Sicherheitsfirma. Die Eltern haben Ende der 80er-Jahre die IBS Facility Management GmbH gegründet – ein Unternehmen, das sich um die Sicherheit und Instandhaltung von Gebäuden kümmert. Nun soll die nächste Generation das Ruder übernehmen: Harald Guthor und Renate Kill-Guthor gehen in Rente, ihre Kinder Andrea und Julian Guthor teilen sich dann den Chefsessel.**

„Es wird eher ein sanfter Übergang“, sagt Andrea Guthor und schmunzelt. Dass ihr Vater sich wirklich aus der Firma verabschiedet, können sich wohl alle noch nicht so richtig vorstellen. Derzeit sind Andrea (29) und ihr Bruder Julian Guthor (25) noch als Prokuristen in der Firma angestellt. Mutter Renate Kill-Guthor wird noch eine Weile im Unternehmen arbeiten, Harald Guthor ist noch nicht ganz in Rente, aber fast. „Sofern man da als Selbstständiger mit einem Familienunternehmen überhaupt einen Schlusspunkt setzen kann“, sagt Julian Guthor. Die Arbeit sei schließlich immer ein Thema.

Die IBS Facility Management mit Sitz in Speyer und einer Niederlassung bei Bonn bietet Dienstleistungen für die Bewirtschaftung und Verwaltung von Gebäuden an. Das fängt am Eingang mit der Überwachung durch einen Pförtner an und hört bei der Pflege von Grünanlagen und der Reinigung von Fenstern auf. Die rund 150 Mitarbeiter überwachen Personen, Baustellen, Werksgelände und sind etwa für die Parkplatzbewirtschaftung auf dem Brezel-

fest in Speyer verantwortlich. Wichtig ist den Geschwistern auch die Vergütung der Mitarbeiter. „Sie bekommen den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn und mehr“, sagt Julian Guthor. Das garantiere nicht nur, dass die Angestellten langfristig bei IBS beschäftigt sind, sondern auch, dass sie gute Arbeit leisten und engagiert bleiben. „Es wird in unserer Branche immer schwieriger, gute und verlässliche Mitarbeiter zu finden“, sagt Julian Guthor.

Julian und Andrea Guthor arbeiten im Unternehmen schon mit, seit sie 15 Jahre alt sind. „Weil es uns Spaß macht“, so Andrea Guthor. Die Eltern hätten sie nie dazu gedrängt, sondern ihnen immer die Wahl gelassen. Sie selbst hat nach dem Abitur Eventmanagement studiert und danach einen kleinen Buchladen betrieben. 2015 ist sie ins Unternehmen eingestiegen, seit diesem Jahr studiert sie nebenbei noch „Unternehmertum“ in Karlsruhe. Der jüngere Bruder Julian ist nach seinem Abitur gleich ins Geschäft eingestiegen, möchte aber ebenfalls noch studieren. „Vielleicht ein kaufmännisches Studium“, überlegt er. Er ist für die Disposition verantwortlich, Andrea Guthor für das Büro.

Derzeit hat die IBS Facility Management GmbH Kunden in fünf Bundesländern, die Auftragsbücher sind gut gefüllt. Doch für die Guthor-Geschwister kein Grund, sich zurückzulehnen. Sie überlegen, wie sie das Unternehmen ihrer Eltern aufstellen können, damit es auch in Zukunft weiter wächst. „In unserer Branche kommen immer mehr kleinere Unternehmen, die uns mit ihren Dumping-Löhnen die Kunden wegschnappen“, sagt Julian Guthor. In Zukunft werden neue Arbeitsfelder in ihr Unternehmen integriert. In welche Richtung das gehen soll, wird noch entschieden“, so der Junior-Chef. (mek)



[www.ibs-speyer.de](mailto:www.ibs-speyer.de)

NEU

## START-UP-UNTERNEHMEN

Chester UG

**Geprüfte Handwerkerleistungen für private und gewerbliche Kunden zu Festpreisen verspricht das neue Online-Plattform [www.chezzter.de](http://www.chezzter.de) des Ludwigshafener Start-Up-Unternehmens Chester. Geschäftsführer und Gründer Thomas Aschenbrenner und Tobias Jörk, zuvor in renommierten Beratungs- und auch Online-Unternehmen tätig, und Philipp Stegmann und Julian Schwappe sind im April mit ihrem Angebot ans Netz gegangen.**

**Das Konzept kommt an:** die vier Gründer haben bereits über 250 Aufträge abgewickelt, 50 davon im gewerblichen Bereich. „Aktuell haben wir ein monatliches Wachstum von 30 bis 40 Prozent“, so Tobias Jörk. „Grundlage sind einfache Handwerker-Dienstleistungen, wie zum Beispiel Malern, Tapezieren, Gartenarbeiten oder das Anbringen von Sicherheitssystemen“, berichtet er. Garant für den Erfolg seien dabei die Partner-Handwerker, die auch geprüft werden. Nach einer Vorauswahl findet eine Prüfung des Gewerbescheins und des Gesellen- oder Meisterbriefs statt, darauf folgen unter anderem eine Testbuchung sowie ein Motivationsgespräch. Privatpersonen oder Firmen mit wenig Zeit erhalten so Zugang zu zertifizierten und versich-

cherten Handwerkern, und das mit garantiertem Festpreis. Auch die Handwerker profitieren vom Portal, so die Firmengründer. Die Anmeldung ist für sie kostenfrei und sie erhalten laut Firmenangaben eine „vernünftige Bezahlung“. Aktuell werden Dienstleistungen in den Ballungsgebieten um Berlin, Hamburg, Frankfurt, München, Stuttgart, Köln und Ludwigshafen angeboten, rund 215 Handwerker pro Region sind dabei im Pool.

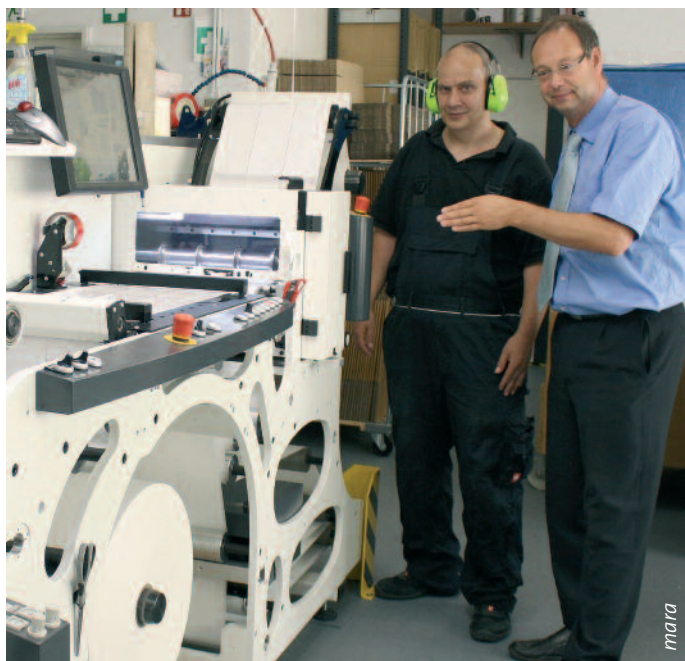
**Doch dabei soll es nicht bleiben.** „Das Ziel ist weiteres Wachstum“, berichtet Tobias Jörk. Im kommenden Jahr wollen die Jungunternehmer das Dienstleistungsspektrum rund um Möbel und Elektro ausbauen und auch weitere Regionen in Deutschland sowie Österreich und die Schweiz in den Fokus nehmen. In den letzten Monaten wurden in Frankfurt Investorenkontakte aufgebaut, wo Chester inzwischen auch ein Büro bezogen hat. „Wir sind weiter auf der Suche nach strategischen Kooperationspartnern, auch im Finanzbereich, die sich dafür interessieren, ein junges Start-Up-Unternehmen zu unterstützen“, so der Geschäftsführer. (kahy) [www.chezzter.de](http://www.chezzter.de)





## Die Kunst des Klebens

myLabels GmbH



Präzisionsarbeit: myLabels-Geschäftsführer Ralf Bittighöfer (r.) bündelt Know-how und hochwertige Technologie, um alle Wünsche an spezielle Etiketten zufriedenzustellen.

**Die Produktion von Etiketten – klingt erst mal nicht so spannend. Doch das myLabels-Team aus dem südpfälzischen Offenbach macht daraus seit zehn Jahren hohe Kunst. Denn es besetzt mit speziellem Fachwissen die Nische hochwertiger Kunststoffetiketten und Etiketten für Spezialanforderungen. Der Schwerpunkt der Produktion liegt zwar im Bereich der Automobilzulieferer (Motoren, Reifen, Getriebe, Sitze etc.) und der Elektronik, doch auch für niedrigste bis höchste Temperaturen, medizinische Anwendungen oder kleinste Flächen fertigt die myLabels GmbH den passenden Aufkleber.**

Ob aus Papier, Kunststoff oder Textil, ob winzig klein für elektronische Bauteile oder riesig groß für Lkw-Teile – myLabels macht keine Konfektion sondern Haut Couture in Sachen Etikett. „Das betrifft allerdings nicht das Design, sondern aufgedruckte Informationen, Prüfzeichen, individuelle Maße und Stanzungen und vor allem die speziellen Eigenschaften, die das Etikett mitbringen muss“, betont Geschäftsführer Ralf Bittighöfer. „Oft werden wir in einem sehr frühen Projektstadium von Kunden angesprochen, um gemeinsam die beste Etikettenlösung in Bezug auf Material, Platzierung und Aufdruck zu finden.“

**Häufig muss das Etikett**, auf einem Fahrzeugteil beispielsweise, genauso lange halten wie das Bauteil selbst – und das zum Teil unter widrigsten Bedingungen oder auf schwierigen Oberflächen. „In der Fertigung von Leiterplatten etwa laufen die Etiketten mit durch das 300 Grad heiße Löt-Schwallbad. Das müssen sie unbeschadet überstehen.“ Doch auch Versandetiketten auf Papier oder das Etikett, das lebensmittelecht auf einem Schnitzel liegt, fertigt myLabels auf Kundenwunsch. Denn das Unternehmen versteht sich als Dienstleister rund um alle Etikettier-Anforderungen des Auftraggebers. Über Großkunden-Niederlassungen ist myLabels

nicht nur in Deutschland, sondern international aktiv. „Unser Auslandsumsatzanteil liegt bei ungefähr 20 Prozent; Tendenz steigend“, so Bittighöfer. Gegründet im Jahr 2006 ging das Unternehmen aus der cab IT-Technik GmbH hervor. Deren jahrelange Erfahrung mündete in die eigene Etikettenfertigung. Das zwölfköpfige myLabels-Team erwirtschaftete 2015 einen Umsatz von rund drei Millionen Euro, im laufenden Jahr liegt die Prognose bereits bei 3,2 Millionen Euro. „Wir wachsen, weil wir unserem Ruf als Spezialist gerecht werden“, so der Geschäftsführer. „Wir sind zertifiziert nach DIN ISO 9001:2008, arbeiten mit Fachlabors und nur mit ausgewählten Lieferanten zusammen und setzen auf speziell ausgebildetes Personal.“ Für spezielles Know-how bei den Mitarbeitern setzt Bittighöfer, der selbst aus dem technischen Sektor stammt, auf umfassende Schulung im Betrieb und Vier-Augen-Qualitätskontrollen.

**Neben der Etikettenfertigung** hat myLabels die Handelsvertretung für Drucker sowie Etikettierer der cab Produkttechnik GmbH, übernimmt deren Anbindung an ERP-Systeme und die Wartung sowie den technischen Support. „Denn ein Druckerausfall ist in der Produktion des Kunden nicht nur ein Druckerausfall, unter Umständen steht die komplette Linie still, wenn der Etikettennachschub stockt“, so der Etikettenspezialist. „Ohne Kennzeichnung geht kein Teil mehr raus, und das kann teuer werden.“ Zusätzlich vertreibt das Unternehmen Thermotransferfolien (Farbbänder) sowie Tintenpatronen für Etikettendrucker und Barcode-Erfassungssysteme. Auch Kundens Schulungen für Bedienpersonal, Einrichter und Programmierer sind bei myLabels selbstverständlich.

**Investieren will Ralf Bittighöfer** in technische Aufrüstung: Für rund 300.000 Euro gab es 2015/2016 eine neue, nach Maß konfigurierte Etikettendruckmaschine sowie neue Software. Noch für dieses Jahr stehen eine Digitaldruckmaschine sowie ein automatischer Rollenwechsler (Turret) an der Stanzmaschine für eine ähnliche Summe im Budget. „Da die technische Entwicklung schnell voranschreitet, sind das Investitionen für weiteres Auftragsvolumen“, ist sich Ralf Bittighöfer sicher. (mara)

 [www.myLabels.de](mailto:www.myLabels.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

gb	=	Gerhard Bühler
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
heo	=	Olga Heiland
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
mek	=	Corina Merkel
mar	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26517



## Über 10 Jahre „Schöner lesen“

### Kaisers Ideenreich

**Seit über zehn Jahren produziert „Kaisers Ideenreich“ vor allem eines: Ideen. Jetzt zieht die inhabergeführte Agentur von Lachen-Speyerdorf nach Rhodt unter Rietburg. „Die größeren neuen Räume bieten mehr Raum für Wachstum“, sagt Inhaberin Nina Glanz, deren Mädchenname sich bis heute im Firmennamen widerspiegelt.**



Das Team von Kaisers Ideenreich: Nina Glanz und Stefan Hitschler liefern die Ideen für Ihre Kunden.

**Wer glaubt, der Print sei tot**, wird beim Blick in die Projektpalette von „Kaisers Ideenreich“ schnell eines Besseren belehrt: Die Agentur gestaltet und produziert insbesondere Magazine und Bücher. Daneben gehört auch die Kommunikation für Unternehmen, Veranstaltungen und Institutionen zu ihrem Portfolio. „Innovation hält den Print lebendig“, sagt Mitarbeiter Stefan Hitschler. So setzt „Kaisers Ideenreich“ für seine Stammkunden nicht nur große und kleine Lösungen um, sondern entwickelt auch das Corporate Design.

**Ebenso konzipiert die Agentur** nicht nur den Relaunch oder die Neuentwicklung von Zeitschriften und Magazinen, sondern produziert periodisch erscheinende Magazine kontinuierlich. Solche großen Projekte nehmen schnell viel Zeit in Anspruch. Gerade bei stetigen Magazinproduktionen ist es deshalb auch möglich, zusätzliches Personal miteinzubinden und somit Produktionssicherheit zu gewährleisten. „Inhaltliche und optische Qualität ist das A und O“: Darin sind sich Nina Glanz und Stefan Hitschler einig. „Schöner lesen“ lautet deshalb ganz zu recht das Motto, mit dem „Kaisers Ideenreich“ seit über zehn Jahren an Print-Projekte herangeht.

**Im Laufe der Jahre** hat „Kaisers Ideenreich“ sein Tätigkeitsspektrum auch um PR-Arbeit und Marketing erweitert. Die in Neustadt gegründete Firma bietet dabei vor allem ganzheitliche Lösungen an. Neben der Beratung sorgen Nina Glanz und Stefan Hitschler auch für die Platzierung von Unternehmen in den Medien, übernehmen die Social-Media-Arbeit und bieten zum Beispiel auch Dialog-Marketing an. „Insbesondere bei der PR-Arbeit können wir auf unser kompetentes Netzwerk zurückgreifen“, sagt die Inhaberin.

**Keine Innovation ohne** einwandfreies Handwerk. Bei „Kaisers Ideenreich“ gestaltet und produziert das branchenerfahrene Team persönlich. Die Kundennähe zahlt sich aus. Die Agentur fokussiert auf Stammkunden, zu denen unter anderem große Verlage zählen etwa aus Köln, Ratingen und Neustadt an der Weinstraße, aber auch Weingüter und Genossenschaften, kulturelle Einrichtungen, Künstler und viele inhabergeführte Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen. „Die Kundenbeziehung kommt meist über Empfehlungen oder Referenzen zustande“, erklärt Nina Glanz. (red)



[www.kaisers-ideenreich.de](http://www.kaisers-ideenreich.de)

## Moderne und günstige Zimmer

### Lutz Hotelmanagement GmbH

**Ludwigshafen hat ein neues Hotel: Anfang September hat ein B&B-Hotel in der Innenstadt direkt gegenüber der Rhein-Galerie eröffnet. 100 Zimmer mit 182 Betten im Zwei-Sterne-Superior-Segment warten auf Gäste.**

„Seit der Eröffnung sind wir jede Nacht ausgebucht“, freut sich Geschäftsführer Martin Lutz über die positive Resonanz auf das neue Hotel in Ludwigshafen. Die Abkürzung B&B steht dabei für Bed & Breakfast: Das heißt, dass Reisende im Hotel Unterkunft und Frühstück erhalten, es jedoch kein Restaurant und keine Bar gibt. Wen dann doch einmal Hunger oder Durst plagen sollten, der kann sich an den Getränke- und Snack-Automaten in der gemütlichen Lobby bedienen. Das gehört zum Konzept der mittlerweile fast 90 Hotels der Kette in Deutschland. Genauso wie kostenfreies W-Lan und Sky-TV in allen Zimmern.

**Das Design aller B&B-Hotels** stellt jedes Mal einen Bezug zur Region her. In Ludwigshafen sind das großformatige Aufnahmen von der beeindruckenden BASF-Kulisse, leicht verschwommen und nach unten hin grünlich auslaufend. Dieses Grün findet sich dann in den Stühlen und Hockern des Frühstücksraumes wieder. Frisch und farbenfroh präsentieren sich auch die übrigen Hotelräume. Als „sauber, reduziert, modern und stylish“ beschreibt Hotelier Lutz das Konzept. Nicht zu vergessen der Preis, der bei 56 Euro pro Zimmer und Nacht beginnt. Die Zimmer sind alle klimatisiert und haben Dusche und WC. Neben Doppel- und Einzelzimmern gibt es auch großzügige Familienzimmer. Die Kinder übernachten dabei in einem Doppelstockbett. Auch für Parkplätze ist trotz Innenstadtlage gesorgt. Mit zwei benachbarten Parkhäusern bestehen Kooperationen, so dass die Hotelgäste vergünstigt parken können.

**Das Hotel wendet sich** an Geschäftsreisende und Tagungsbesucher, aber auch Einzelurlauber und Familien sind willkommen. Jeder, der über die Homepage bucht, kann sich online einchecken. „Wir haben keine Zimmerschlüssel, sondern Codes. Wer sich online eincheckt, erhält den Code und kann direkt aufs Zimmer gehen“, erklärt Martin Lutz. Das sei gerade für Geschäftsleute sehr attraktiv. Für die späte Anreise steht außerdem ein Check-In-Automat bereit, so dass die Gäste rund um die Uhr anreisen können.

**Für den Hotelmanager**, der bereits mehrere Jahre als Hoteldirektor tätig war, ist es sein erstes B&B-Hotel. Die Region kennt er bereits aus Studienzeiten in Mannheim, und eine Berufsstation als

Eventmanager führte ihn nach Lambsheim „Beworben habe ich mich zwar für Stuttgart, doch dann kam das Angebot hier für Ludwigshafen“, erzählt er. Als der 44-Jährige den Standort gesehen hat, war er sofort begeistert. „Am attraktivsten Platz der Stadt, direkt gegenüber der Rhein-Galerie und direkt am Rhein. Ein Traum“, schwärmt er und ergänzt: „Und dann erst der Blick“.

**Der fünfgeschossige Bau** an der Bahnhofstraße entstand an Stelle des ehemaligen Viktoria-Hotels, das im Frühjahr 2015 schloss. Die B&B -Hotelgruppe kaufte das Hotel, riss es ab und begann im Sommer 2015 mit dem Neubau. Die B&B Hotels GmbH in Deutschland ist eine Tochter der französischen Kette Groupe B&B Hôtels, der drittgrößten Economy-Hotelgruppe in Frankreich. Die Hotelkette ist aktuell mit über 350 Hotels in Europa vertreten. Wie bei B&B üblich, wird auch das Ludwigshafener Hotel von einer eigenen Hotelmanagement-GmbH betrieben. Betreiber Lutz beschäftigt vier Mitarbeiter.

**Das genau gegenüber** geplante Moxy-Hotel bereitet dem Hotelier keine Sorge: „Bislang war sehr wenig Bewegung im Hotelmarkt in Ludwigshafen“, sagt er und weist noch auf das „völlig andere“ Konzept des Mitbewerbers hin. Ludwigshafen vertrage durchaus noch ein weiteres Hotel, meint er. Denn Konkurrenz belebe schließlich das Geschäft. Die Buchungszahlen der ersten Wochen scheinen ihm da Recht zu geben. (rad)



[www.hotelbb.de/de/ludwigshafen](http://www.hotelbb.de/de/ludwigshafen)



Das Ludwigshafener Hotel ist der 85. Standort der B&B HOTELS GmbH in Deutschland.

## Neuer Platz für 26 Autos und 6.000 Räder

Autohaus Adolf Cuntz KG



Beim Spatenstich: Christian Schick, Geschäftsleitung Neustadt, mit Ehefrau Eva-Anette Schick, Sascha Würfel, Serviceleitung Speyer, Simone Würfel, Geschäftsleitung Speyer, Annemarie und Werner Schick, Firmengründer und Geschäftsleitung Speyer (v.l.n.r.)

**Das Autohaus Cuntz wächst weiter: Im Neustadter Gewerbegebiet Naulott-Guckinsland errichtet das Unternehmen derzeit einen Neubau mit Showroom, Werkstatt und Reifenlager. Läuft alles glatt, soll das Autohaus im Herbst 2017 bezugsfertig sein.**

Auf einem 16.500 Quadratmeter großen Grundstück im Gewerbegebiet an der B 39 entsteht derzeit ein etwa 3.700 Quadratmeter großes Gebäude. Darin werden eine Werkstatt mit 22 Arbeitsplätzen und ein Schauraum Platz finden – für zwölf Gebrauchte und 14 Neuwagen. Nicht zu vergessen das Kundenreifenlager, das die stolze Zahl von 6.000 Rädern aufnehmen kann. Der erste Spatenstich für den Neubau hatte etwas auf sich warten lassen, da verschiedene Freigaben fehlten. Bereits 2012 erwarb die Familie das Grundstück in Neustadt. Doch jetzt „läuft“ die Baustelle.

Peter Cuntz gründete das Unternehmen im Jahre 1923 – übrigens damals als Schmiede. 1946 übernimmt Adolf Cuntz den väterlichen Betrieb. 1976 startete Adolf Cuntz mit Tochter und Schwiegersohn – Annemarie und Werner Schick – die BMW-Vertretung in der Domstadt.

Von diesem Zeitpunkt an baute die Familie ihr Unternehmen Schritt für Schritt aus. 1980 wurde das Autohaus zum ALPINA-Partner für Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg. „Nach wie vor sind wir deutschlandweit der führende ALPINA-Händler“, sagt Patrick Schleich vom Autohaus Cuntz. 2001 ergänzte die Marke MINI das Sortiment. Außerdem gehören die Marke BMW M und – ganz neu- auch BMW i zum Angebot.

Das Autohaus verkauft Neu- und Gebrauchtwagen, Autoteile und Zubehör und bietet auch Werkstattdienstleistungen von Reparaturen über Abgassonderuntersuchungen und TÜV bis hin zu Vermes-

sungen und Aufbereitung an. Seit 2006 schließlich ist die Familie auch in Neustadt aktiv, wo der bisherige Unternehmenssitz angesichts dieser Markenvielfalt längst zu klein geworden ist.

Besonders stolz ist das Autohaus auf zahlreiche Auszeichnungen und Preise, so etwa im vergangenen Jahr für das Speyerer Stammhaus die Auszeichnung „Bester MINI Cabrio Händler Deutschlands“ und „BMW Service Top Händler“. Cuntz Neustadt wurde mehrfach als 1a-Fachhändler prämiert. Nach eigenen Angaben zählt das Autohaus bei der Kundenzufriedenheit zu den zehn besten BMW Händlern in ganz Deutschland.

Außerdem hat sich der BMW-Händler Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein auf seine Fahnen geschrieben. Photovoltaik-Anlagen produzieren schon seit mehreren Jahren Strom, unterstützt von zwei Blockheizkraftwerken. Im Neustadter Neubau wird eine Luft-Wasserwärmepumpe die Haupt-Energiequelle sein. Das Wasser aus den Werkstätten und den Fahrzeugpflegeeinrichtungen wird einer biologischen Wasseraufbereitungsanlage zugeführt. Die Fassade der Reifenhalle wird an einer Seite begrünt, und 35 Bäume sollen auf dem Grundstück gepflanzt werden.

Mittlerweile ist mit den Geschwistern Simone und Christian Schick die vierte Generation im Unternehmen aktiv. „Kunde im Mittelpunkt“, oder kurz gesagt KIM – heißt die Unternehmensphilosophie des traditionsreichen Autohauses, auf die die Familie den Erfolg und das stete Wachstum zurückführt. So verkauften beide Autohäuser 2015 2.184 Neu- und Gebrauchtwagen, und erstmals wurden über 60 Millionen Euro umgesetzt. 120 Mitarbeiter sind bei Cuntz beschäftigt. Besonders stolz sind die Inhaber auf die lange Betriebszugehörigkeit ihres Teams: Diese liegt im Durchschnitt bei 15,5 Jahren. Auch in der Ausbildung ist das Unternehmen aktiv und beschäftigt aktuell 15 Azubis. (rad)



[www.autohaus-cuntz.de](mailto:www.autohaus-cuntz.de)

## Fünf rheinland-pfälzische Start-ups geehrt

Businessplanwettbewerb der Großregion

**Gleich fünf Start-ups aus Rheinland-Pfalz wurden beim länderübergreifenden Businessplan-Wettbewerb 1,2,3,GO ausgezeichnet. Der jährliche Business-Parcours mit abschließendem Businessplan-Wettbewerb hilft, innovative Ideen der Großregion in florierende Geschäftsmodelle umzuwandeln.**

Das Wirtschaftsministerium fördert den Wettbewerb über die Technologie- und Gründerzentren in Kaiserslautern und Trier. „Die Besonderheit des Wettbewerbs ist seine ausgesprochene Praxisorientierung. Die Begleitung durch Coaches aus der Führungsebene von Unternehmen hilft den Teilnehmern, Geschäftsmodelle zu entwickeln, die am Markt erfolgreich sein können. Der Prozess von der Idee zur Marktreife wird durch die Beratung enorm beschleunigt“, sagte Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing bei der Preisverleihung. Die fünf rheinland-pfälzischen Preisträger haben sich unter 74 Geschäftsideen behauptet, die in dieser Runde des Business-Parcours zugelassen waren.



Die ausgezeichneten StartUps freuten sich über die Auszeichnung.

**Den jungen Unternehmen gelang es**, die Jury in ganz unterschiedlichen Bereichen zu überzeugen. Das Projekt „CowHow“, eine Ausgliederung des DFKI Kaiserslautern, dient der Gesundheitsdiagnose bei Milchkühen im Freilaufstall. Die Sammlung und Analyse von Daten hilft Milchbauern, ihren Betrieb zu optimieren. Ebenfalls aus Kaiserslautern stammt das Unternehmen „Die Alltagsbegleiter“. Menschen mit und ohne Einschränkungen werden in allen Bereichen unterstützt, die Pflegedienste und Pflegeheime nicht leisten können. Die „Alltagsbegleiter“ unterstützen damit auch Angehörige oder ersetzen eine fehlende Familie.

**Viel Potenzial bietet auch** „matoï – the DNA of creativity“ – nachhaltiges Holzspielzeug, ergänzt mit interaktiven High-Tech-Features. Mit Hilfe einer App werden Sensoren und Magnete in den Holzspielklötzen angesteuert. Bei der richtigen Zusammensetzung ertönt aus dem „Masterblock“ ein Signalton. Das Spielzeug kann auch von Therapeuten bei Kindern oder Alzheimer-Patienten eingesetzt werden.

„3Digify“ ist eine innovative 3D-Scanning-Software, die Objekte präzise digitalisiert – und auch für Privatkunden erschwinglich ist. Die Software greift auf gängige Hardware zurück. Ein Aufbau mit einer Webcam und einem Miniprojektor ist mit geringem finanziellem Aufwand möglich. 3Digify unterstützt Spiegelreflexkameras und garantiert zu verhältnismäßig günstigen Preisen professionelle 3D-Ergebnisse in einer fotorealistischen Qualität. Die Unternehmensidee „Levato“ erleichtert in Computerdingen ungeübten Menschen den Umgang mit PC und Internet. Sie spricht insbesondere ältere Menschen an. In mittlerweile über 600 Erklär-Filmen – weitere kommen stetig hinzu – gibt „Levato“ verständliche Hilfen und Tipps.

**Die Betreuung und Beratung** dieser Start-ups, weiterer Teilnehmer sowie Interessierter aus der Pfalz und Rheinhessen innerhalb des 1,2,3,GO-Parcours-Wettbewerbs übernahm das Business Innovation Center (bic) in Kaiserslautern. Die Sieger profitierten neben dem erarbeiteten Businessplan und dem Preisgeld von 4.000 Euro auch von der medialen Aufmerksamkeit und einem professionellen Videoportrait ihres Unternehmens. (red)



[www.bic-kl.de](mailto:www.bic-kl.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Neugründung, ein Jubiläum oder eine große Investition.*

*Haben Sie Interesse? Ihre Ansprechpartnerin ist Olga Heiland, Tel. 0621 5904-1205, [olga.heiland@pfalz.ihk24.de](mailto:olga.heiland@pfalz.ihk24.de)*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 12861

## Smart Home für Jedermann

TBS GmbH

**Er sieht fast aus wie ein ganz normaler Stecker. Dabei ist er alles andere als gewöhnlich. Die Rede ist vom smarten Stecker, den die Kaiserslauterer Firma TBS kürzlich auf der IFA in Berlin vorgestellt hat.**

**Christian Kingler** ist Geschäftsführer des Unternehmens, das 2009 gegründet wurde. Er präsentiert den Stecker. Ein Farbring zeigt nicht nur den Stromverbrauch an. Der eigentliche Clou ist, dass der Stecker via Smartphone oder Tablet gesteuert werden kann. „Sie können darüber jedes Endgerät im Haus schalten. Selbst die Waschmaschine“, erklärt Kingler. Gesteuert wird das Produkt über eine kostenlose App. Kingler war es ein Anliegen, dass die Handhabung nicht allzu kompliziert sein soll. Problemlos kann der smarte Stecker als Zeitschaltuhr programmiert werden. Außerdem kann der aktuelle Stromverbrauch abgelesen werden – oder schlicht der Stecker an- und ausgeschaltet werden. Erhältlich ist das Produkt, das Kingler in China produzieren lässt, derzeit nur im Internet. Der smarte Stecker kostet 36 Euro. Die Steuerung funktioniert via Bluetooth, mehrere Stecker können parallel geschaltet werden. Das Ganze läuft unter dem Stichwort Heim-Automatisierung – das englische Schlagwort dazu heißt Smart Home, also die Zunahme von Technik im alltäglichen Leben.

**Aber der Stecker ist nicht** das einzige smarte Produkt, das TBS im Repertoire hat. Es gibt auch smarte Birnen in zwei Größen, einmal mit 400 und einmal mit 1.100 Lumen. Gesteuert werden sie ähnlich wie der Stecker via Smartphone oder Tablet. Allerdings haben die Birnen neben der Zeitschaltuhr noch eine weitere Funktion. Sie können die Farben wechseln. Etwa 16 Millionen unterschiedliche Farbtöne ste-



Christian Kingler präsentiert seine smarten Produkte, die er über das Tablet steuern kann.

hen laut Kingler zur Verfügung. Außerdem ist die Helligkeit dimmbar und weitere Effekte können eingestellt werden, so dass sich die Farbe etwa den Umgebungsgeräuschen anpasst. Das Leuchtmittel wird dann zur Lichtorgel. Die Birnen verfügen über eine normale E27-Fassung und passen somit in alle gängigen Lampen.

**Der 38-Jährige ist gelernter** Industriekaufmann. Er hat an der Technischen Universität (TU) Kaiserslautern Wirtschaftswissenschaften studiert, bevor er seine Firma gründete. Neben den smarten Steckern und Glühbirnen vertreibt TBS Hardware, mit der auf einem Computer TV geschaut werden kann. Derzeit beschäftigt Kingler zehn Personen, darunter Werkstudenten und Auszubildende. (ag)

@ [www.tbs-technology.de](http://www.tbs-technology.de)

## Ein Ort zum Entschleunigen

Parkhotel Schillerhain

**In der Nordpfalz, unweit des Donnersbergs hat sich das Parkhotel Schillerhain in Kirchheimbolanden längst zu einer Institution entwickelt. Umgeben von majestätischen Bäumen, gilt das Haus vielen als erste Adresse bei Familienfeiern, Firmenevents und Tagungen. Seit einigen Wochen wird fleißig gebaut, die Zahl der Zimmer und Tagungsräume wird mehr als verdoppelt.**

**Wurster (35), in Freudenstadt geboren,** gelernter Koch und Fachwirt im Gastgewerbe, hat sich einiges vorgenommen. Im September 2010 übernahm er das Parkhotel von seinen Eltern, etablierte einen „Eventgarten“ und entwickelte gemeinsam mit seinen Tagungskunden das Konzept „Kreativzentrum im Grünen“. Die Erweiterung des Hotels auf dann 78 Zimmer, zwölf Tagungsräume und einen 500 Quadratmeter großen Spa-Bereich ist ambitioniert. Rund 6,5 Millionen Euro investiert Alexander Wurster in das Parkhotel, aus drei Sternen sollen Ende des Jahres vier werden, die Zahl der Mitarbeiter im Laufe des nächsten Jahres von 45 auf 60 ansteigen.

**Der Hotelier aus Leidenschaft** ist niemand, der lange still sitzen kann. Ständig überlegt er, wie die Qualität des Hotels verbessert und die Zufriedenheit der Gäste erhöht werden kann. Mit Vorfreude führt er durch den Neubau, der im Moment lediglich erahnen lässt, was spätestens im November fertiggestellt sein wird. Modernste Tagungsräume, die Gedanken-Werkstatt, Ideenschmiede oder Freiraum hei-

ßen, Zimmer mit großen Schreibtischen und großzügigen Bädern – und auf einer Höhe mit den Baumwipfeln des umliegenden Parks ein Spa-Bereich mit Glaspanorama. Es ist der besondere Mix, den das „neue“ Parkhotel ausstrahlt. Auf der einen Seite professionelle und zeitgemäße Tagungsmöglichkeiten auf Flächen von 20 bis 240 Quadratmetern, daneben die Ruhe und Abgeschiedenheit an einem der schönsten Flecken der Pfalz mit drei Restaurants, einer Sonnenterrasse, einem Eventgarten sowie der Schillerhainer Almhütte. „Hier oben ist der ideale Ort zum Entschleunigen“, schwärmt Wurster. Um den Kundenwünschen gerecht zu werden, kümmern sich zwei Mitarbeiter ausschließlich um Tagungsgäste. Zudem wird der Restaurantbetrieb neu strukturiert, die Arbeitsbedingungen von Küchenchef Thomas Haupt und seinem Team weiter optimiert.

**Das ursprüngliche Gebäude** hat eine bewegte Geschichte hinter sich. Anfang des 20. Jahrhunderts als Kurhaus von Kirchheimbolanden erbaut, diente es später als katholische Lehrerakademie und als Landesfeuerwehrschule. Als Hotel wurde es 1960 umgebaut, als Parkhotel eröffneten Fritz und Ellen Wurster das Haus 1998 neu. Zu dieser Zeit absolvierte Alexander Wurster eine Koch-Ausbildung in Bad Wildbad, unterstützte danach seine Eltern im Hotel als Kellner.

**Der heutige Hoteldirektor war** immer auch Praktiker und wirkt auch heute trotz des Mammutprojektes nicht gestresst. Die Vorfreude überwiegt, wenn er von der Fertigstellung spricht. Die Gelassenheit wirkt ansteckend. Sogar auf die Baustelle mit deren Handwerkern. (dl)

@ [www.schillerhain.de](http://www.schillerhain.de)





# Flüchtlinge und Arbeitsmarkt

Wie können Unternehmen das Potenzial von Zuwanderern nutzen?

2016 kamen bislang 213.000 Flüchtlinge nach Deutschland, im vergangenen Jahr waren es 1,1 Millionen. Ob die Integration dieser Zuwanderer gelingt, ist eng mit der Integration in der Gesellschaft, aber auch mit der Integration in den Arbeitsmarkt verbunden. Die Hoffnung, aus den Reihen der Geflüchteten viele Fachkräfte zu gewinnen, hat sich bisher nicht erfüllt. Hierzu müssen

noch viele Hürden überwunden werden, denn manch ein Asylbewerber hat keine oder keine in Deutschland verwertbare Vorbildung. Das Interesse der Unternehmen ist dennoch groß, besonders in Branchen, in denen der Fachkräftemangel schon spürbar ist. Und es gibt bereits einige Ansätze, die Unternehmen bei ihren Bemühungen zu unterstützen.

## Flüchtlinge – Fachkräfte von morgen?

Qualifizierung für Ingenieure am Campus Zweibrücken

**Sie sind gut ausgebildet und hochmotiviert, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen: Dreizehn Fachkräfte aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern bereiten sich derzeit an der Hochschule Kaiserslautern im Rahmen der einjährigen „Ingenieurwissenschaftlichen abschlussorientierten Qualifizierung“ (IAQ) auf einen beruflichen Einstieg in der neuen Heimat vor. Bei den Firmen in der Region stößt das auf Interesse, denn die suchen nach qualifiziertem Personal.**

„In dem Projekt der Hochschule Kaiserslautern sehen wir eine interessante Möglichkeit, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu akquirieren“, sagt Ulrich Lauterbach, Gründer des Unternehmens Dr. Lauterbach & Partner GmbH in Zweibrücken. Das mittelständische Software- und Beratungshaus gibt vier Informatikern, die an dem Programm der Hochschule teilnehmen, die Chance, sich zunächst in einem sechsmonatigen Praktikum in der Firma zu bewähren.

Die Praxisphase ist Teil der zweistufigen Qualifizierung der Hochschule auf dem Campus Zweibrücken. Sie richtet sich an Flüchtlinge oder andere Menschen mit Migrationshintergrund, die ei-

nen Hochschulabschluss in den Natur- oder Ingenieurwissenschaften oder dem IT-Bereich aus ihren Herkunftsländern mitbringen.

In der ersten Stufe werden die Flüchtlinge in einer sechsmonatigen Präsenzphase an der Hochschule qualifiziert. Auf dem Programm stehen Sprachkurse, Arbeitskultur in Deutschland und Soft Skills wie Projektmanagement oder Arbeiten im Team. Zudem wird in einer individuellen Kompetenzfeststellung ermittelt, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können und in welchen Arbeitsbereichen sie am besten aktiv werden. Je nach Vorbildung qualifizieren sie sich an der Hochschule fachlich weiter, in Projekten aus den Bereichen Maschinenbau, Elektrotechnik, Informatik, Mikrotechnologie oder anderen Disziplinen.

In der zweiten Stufe, die ebenfalls sechs Monate dauert, absolvieren die Flüchtlinge eine Praxisphase in einem Unternehmen. Auch, wenn es für die Firmen zunächst einen gewissen Aufwand bedeutet, die Zugewanderten zu betreuen und einzuarbeiten – attraktiv ist das Potenzial der ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter allemal.

„Wir haben über viele Jahre gute Erfahrungen damit gemacht, Fachkräfte aus dem Ausland für unsere Firma zu gewinnen“, sagt Michael Schultheis, Geschäftsführer der Dr. Lauterbach & Partner GmbH. In aller Stille hat sich das 1992 gegründete Unternehmen eine führende Position im Bereich der branchenspezifischen Software für die Druck- und Verpackungsindustrie erarbeitet. Die Spezialisten aus der Westpfalz planen digital vernetzte Systeme für die Branche – ganz im Sinne der neuen Hightech-Strategie Industrie 4.0. Zu ihren Kunden zählen sowohl internationale Konzerne mit Umsätzen im Milliardenbereich als auch mittelständische Unternehmen.

Die Lösungen der Dr. Lauterbach & Partner GmbH decken ein breites Anforderungsspektrum der Druck- und Verpackungsindustrie ab. Dabei geht es immer um die Verbesserung der Geschäftsprozesse in vielen Marktsegmenten wie der Herstellung von Verpackungen aus Karton, Wellpappe oder Folien, zum Beispiel für Lebensmittel, Medikamente und Getränke. Auch um die Herstellung von Etiketten und Packungsbeilagen sowie sonstigen Druckergebnissen wie Flyern, Foldern, Magazinen, Büchern, aber auch Reisepässen, Führerscheinen und Banknoten geht es bei diesen Prozessen.



Sie sind hochmotiviert und hoffen auf ihre Chance: Dreizehn zugewanderte Ingenieure und Informatiker bereiten sich an der Hochschule Kaiserslautern auf den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt vor.

## Zuwanderer schätzen die Region

Die Vielfalt und Komplexität der Aufgaben erfordert erfahrene Experten – und daran mangelt es. „Der ganze Markt ist leergefegt“, sagt Ulrich Lauterbach. Daher verfolgt das Unternehmen die Strategie, Fachkräfte über mehrere Jahre selbst aufzubauen und durch eine offene und liberale Unternehmenskultur langfristig zu binden – was gerade in der Softwarebranche nicht immer einfach ist. Bei Mitarbeitern, die bereits aus der Region stammen, hat dieses Vorgehen Erfolg. Vor allem aber auch bei Fachkräften mit ausländischen Wurzeln. „Viele Menschen, die aus Indien, Pakistan, China, Rumänien und vielen anderen Ländern zu uns gekommen sind, haben nicht nur einen guten Arbeitsplatz, sondern auch ein Zuhause gefunden. Sie schätzen die Region, vor allem auch die Of-

fenheit und Freundlichkeit der Menschen in Rheinland-Pfalz und im Saarland“, sagt Schultheis.

Von daher ist das Projekt der Hochschule Kaiserslautern für sein Unternehmen eine interessante Alternative bei der Akquirierung von Fachkräften. Zumal drei der vier Informatiker, die ab Januar 2017 ihre Praktika bei dem Unternehmen aufnehmen, aus Syrien kommen. Ihre Sprachkenntnisse könnten in Zukunft ein zusätzlicher Gewinn für die weltweit operierende Firma sein, da demnächst erste Geschäftsbeziehungen im arabischen Raum zu erwarten sind.

## Motivation und Flexibilität als Pluspunkte

Aber nicht nur für international tätige Firmen können Flüchtlinge eine Bereicherung als Fachkräfte sein. Menschen, die unter unwägbareren Risiken ihr Heimatland wegen Krieg oder politischer Verfolgung verlassen müssen, zeichnen sich oft durch hohe Motivation, Flexibilität und Zielstrebigkeit aus. Das zeigt sich auch bei vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Qualifizierung an der Hochschule Kaiserslautern. Sie arbeiten hart, zum Beispiel beim Deutschlernen, um den beruflichen Einstieg zu schaffen. „Ich bin ein Arbeitstier“, sagt etwa Farid Ahmad, Agrar- und Umweltingenieur und früher als leitender Beamter im Landwirtschaftsministerium von Afghanistan tätig. Er träumt davon, eine Chance zu bekommen: „Ich möchte meiner Qualifikation gemäß in Deutschland arbeiten und meine bisherigen Erfahrungen einbringen.“

Eine solche positive Einstellung zum Beruf schätzt auch Ulrich Lauterbach. „Wir brauchen engagierte Menschen, das ist die entscheidende Grundlage“. Mit seinem eigenen Engagement bei der Integration von Flüchtlingen möchte er ein eindeutiges Zeichen setzen: „Gegen die Vorurteile, die derzeit bei Teilen der Bevölkerung gegen Flüchtlinge bestehen. Wir möchten unseren Teil dazu beitragen, dass sich die Menschen wertgeschätzt und willkommen fühlen. Unsere Gesellschaft profitiert nicht nur von ihrer Kompetenz, sondern auch von ihrer Persönlichkeit“.

Regina Vögel,  
Hochschule Kaiserslautern

## UNTERNEHMEN GESUCHT

Die ingenieurwissenschaftliche abschlussorientierte Qualifizierung an der Hochschule Kaiserslautern wird im Rahmen des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung“ (IQ) finanziert. Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes werden während der Qualifizierung weiter gezahlt.

Die erste Qualifizierung an der Hochschule ist im Juli 2016 gestartet, eine weitere beginnt im Juli 2017. Während der Qualifizierung arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer projektweise in Unternehmen. Dazu sucht die Hochschule weitere Kooperationspartner aus der Wirtschaft.

Kontakt bei der Hochschule:

Silke Weber, Tel. 0631 3724-5408, [silke.weber@hs-kl.de](mailto:silke.weber@hs-kl.de)

# IHK-Umfrage zum Fachkräftemangel

## Betriebe sehen Potenzial bei Flüchtlingen

Eine aktuelle IHK-Umfrage zum Fachkräftemangel hat unter anderem ergeben, dass die Unternehmen bei Flüchtlingen Potenzial für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt erkennen. Schon heute sieht jeder fünfte Betrieb in der Beschäftigung von Flüchtlingen eine weitere Chance zur Deckung der Fachkräftelücke. Mehr als die Hälfte dieser Unternehmen (65%) würden Flüchtlinge als Praktikanten oder in einer Einstiegsqualifikation, als Auszubildende beziehungsweise als Helfer beschäftigen. Von den befragten Unternehmen geben zwölf Prozent an, aktuell Flüchtlinge zu beschäftigen.

Ihren Mitgliedsunternehmen erleichtert die IHK Pfalz künftig durch einen Kompetenz-Check die Einschätzung, welche Fertig-

keiten und Fähigkeiten ein Flüchtling mitbringt. „Wir überprüfen die praktischen Kompetenzen des Flüchtlings im angegebenen Beruf an mehreren Tagen und vergleichen sie mit den hiesigen Anforderungen“, erläutert Dirk Michel von der IHK Pfalz. Ab Anfang 2017 sollen die ersten Flüchtlinge durch den Kompetenz-Check ihre Chancen zum Einstieg in den Arbeitsmarkt verbessern können.



Ansprechpartner ist Dirk Michel,  
Tel. 0621 5904-1802, [dirk.michel@pfalz.ihk24.de](mailto:dirk.michel@pfalz.ihk24.de).  
Weitere Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Nummer 3107896.

# Interviewreihe mit Mittelständlern

## Erste Erfahrungen der Hochschule Ludwigshafen zur Integration von Flüchtlingen

Das Kompetenzzentrum Zukunftsfähige Arbeit Rheinland-Pfalz an der Hochschule Ludwigshafen hat eine Interviewreihe mit Mittelständlern in Rheinland-Pfalz zur Integration von Flüchtlingen in mittelständische Handwerksbetriebe, Hotellerie und Gastronomie durchgeführt.



Ein Ergebnis: Menschen mit Fluchthintergrund haben besonders dann gute Aussichten auf Beschäftigung, wenn sie frühzeitig in Qualifikationsmaßnahmen integriert und durch engagierte Be-

triebe gefördert werden. Weiterhin ist es von Vorteil, wenn sie eine kontinuierliche Sprachförderung erhalten, motiviert und anpassungsfähig sind sowie eine adäquate Grundbildung mitbringen. Kulturelle Unterschiede treten bei Erfüllung dieser Voraussetzungen eher in den Hintergrund. Weitere Aspekte, die zu einer Integration beitragen, sind zum Beispiel die Vermittlung der Bedeutung der Berufsausbildung, die Förderung berufsbezogener Fachsprache, die Vorbildrolle der Geschäftsleitung sowie die Gleichbehandlung von Flüchtlingen und anderen Beschäftigten.

Als persönliche Eigenschaften der Flüchtlinge, die zur Integration beitragen, hat die Studie den ausgeprägten Willen zur Anpassung an die neue Umgebung und deren Regeln, Offenheit und die Fähigkeit zu aktiver Kommunikation identifiziert.

## Unternehmen sehen die Flüchtlingsintegration sehr pragmatisch

Die Betriebe sehen einerseits das Potenzial der Flüchtlinge, andererseits erkennen sie auch klar die notwendigen zusätzlichen Aufwände bis zur vollständigen Integration. Sind die Grundvoraussetzungen erfüllt, wird „Integration“ von den Betrieben nicht als grundsätzlich schwieriger Prozess angesehen. Bei Anpassungsfähigkeit der Kandidatin oder des Kandidaten und entsprechenden Anstrengungen des Betriebs gelinge Integration dann durch die gemeinsam erlebte Arbeitspraxis.



Ansprechpartnerin bei der Hochschule Ludwigshafen ist Natalia Reschetnikow, Tel. 0621 5203-389,  
[natalia.reschetnikow@hs-lu.de](mailto:natalia.reschetnikow@hs-lu.de).

# Interesse ist ungebrochen

## Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen durch IHK FOSA



Interview mit Hans Jürgen Born,  
Anerkennungsbereiter  
der IHK Pfalz

*Der Bericht zum Anerkennungsgesetz 2015 bestätigt ein reges Interesse an Beratungsangeboten zum Anerkennungsverfahren. Für den Bereich der Industrie- und Handelskammern nennt er über 13.500 Beratungsgespräche seit April 2012. Wie hat sich das Beratungsaufkommen in Ihrem Kammerbezirk entwickelt?*

Wir konnten einen Anstieg der Fallzahlen pro Monat von 6,9 auf 9,4 Ratsuchende feststellen. Dies ist sicherlich darauf zurückzuführen, dass sich das Gesetz erst allmählich unter der Zielgruppe herumsprechen musste. Aber auch durch den Ausbau des Beratungsnetzwerks anderer Träger sind mehr Menschen auf diese Möglichkeit aufmerksam geworden. Viele Nachfragen erreichten uns auch entsprechend über die Netzwerkstrukturen in unserer Region.

*Schon seit den Anfangstagen nehmen unter den Ländern, in denen die Antragstellenden ihre Ausbildungen abgeschlossen haben, Polen, die Staaten der ehemaligen Sowjetunion sowie die Türkei die Spitzenpositionen ein. Spiegelt sich dies auch bei den Anfragen, die Sie erreicht haben, wider?*

Anfangs dominierten tatsächlich Abschlüsse aus den Teilrepubliken der GUS, Polen sowie der Türkei. Stark vertreten waren aber auch die aus dem ehemaligen Jugoslawien entstandenen Staaten. Mittlerweile ist das Spektrum etwas breiter geworden, und es werden vermehrt Abschlüsse aus Rumänien, Bulgarien, Italien sowie mit Abstrichen Tschechien und den USA vorgelegt. Auffällig ist, dass aus Südeuropa mit Ausnahme von Italien bislang gar kein signifikantes Beratungsaufkommen zu verzeichnen ist.

*Wie gut sind Ratsuchende schon im Vorfeld informiert, an wen sie sich zur Beratung wenden können und welche Stelle für das Anerkennungsverfahren im erlernten Beruf zuständig ist?*

Der Großteil der Ratsuchenden kommt zum Beratungstermin mit Qualifikationen, die mit IHK-Berufen vergleichbar sind. Nur etwa

12 % der Antragstellenden fallen in die Zuständigkeit der Handwerkskammer, für etwa je 7 % sind die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB) sowie die regionalen Aufsichts- und Dienstleistungsdirektionen für landesrechtlich geregelte Berufe die richtigen Ansprechpartner für das Anerkennungsverfahren. In einigen Fällen, in denen zwar kein Berufsabschluss, aber lange Berufserfahrung auch in Deutschland vorliegt, weisen wir auf die Möglichkeit einer Externenprüfung hin.

Viele Anerkennungen erfolgen aber auch ohne vorherige Beratung bei uns. Dies führe ich auf den informativen und übersichtlichen Internetauftritt der IHK FOSA sowie die gute Verlinkung der Internetseite der IHK Pfalz mit wertvollen Hinweisen auf zusätzliche Informationsplattformen wie „BQ-Portal“, „Anabin“, „Anerkennung in Deutschland“ und so weiter zurück. Andererseits leisten natürlich auch die anderen Anlaufstellen für Migration und Qualifikation im Bereich der Pfalz bei der Beratung und Vorbereitung der Antragsunterlagen vorbildliche Arbeit.

*Hilft die IHK Pfalz auch über die Erstberatung hinaus nach einer teilweisen Gleichwertigkeit auf dem Weg zur vollen Anerkennung?*

Sofern das Einverständnis zur Datenweitergabe vorliegt, schreiben wir Antragstellende, die eine teilweise Gleichwertigkeit erhalten haben, an und weisen auf trägerneutrale Plattformen der IHK und der Arbeitsverwaltung hin. Relativ selten wird eine persönliche Beratung zu Maßnahmen der Anpassungsqualifizierung nachgefragt, dies beschränkt sich auf die Fälle, in denen über die genannten Datenbanken keine Angebote zu recherchieren sind und individuelle Lösungen, etwa über Anfragen bei Berufsverbänden, gesucht werden müssen. Da es sich oft um sehr spezifische Kenntnisse handelt, die von allgemeinen Weiterbildungsangeboten nicht abgedeckt werden, haben inzwischen im Landesnetzwerk IQ einige Träger passgenaue Angebote entwickelt. So wurde im Raum Landau und Germersheim die Möglichkeit geschaffen, fehlende Kenntnisse und Fertigkeiten im kaufmännischen und logistischen Fachbereich nachzuholen.

Hans Jürgen Born ist zwischenzeitlich in den Ruhestand getreten.



Ihr neuer IHK-Ansprechpartner ist Maik Eichelmann, Tel. 0621 5904-1822, [maik.eichelmann@pfalz.ihk24.de](mailto:maik.eichelmann@pfalz.ihk24.de)



Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 125546 und 125547. Ein Video gibt es unter Nummer 130050. [www.ihk-fosa.de](http://www.ihk-fosa.de)



# Nachgefragt...

## ...beim IHK-Präsidium

Präsident Albrecht Hornbach

**In ihrer konstituierenden Sitzung hat die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz Ende Mai den IHK-Präsidenten sowie vier Vizepräsidentinnen gewählt. Das *Wirtschaftsmagazin* stellt sie in persönlichen Interviews vor. Im Gespräch mit Marion Raschka diesmal IHK-Präsident Albrecht Hornbach, Vorstandsvorsitzender der HORNBACH Management AG (persönlich haftende Gesellschafterin der HORNBACH Holding AG & Co. KGaA).**

*Welche Schwerpunkte setzen Sie während Ihrer Amtszeit im Präsidium?*

Das Wesentliche wird sein, die IHK Pfalz für die Zukunft gut aufzustellen. Es wartet eine Reihe von Herausforderungen – wie etwa die Digitalisierung oder die Flüchtlingsintegration – auf uns, denen wir uns mit allen unseren Kräften stellen werden. Wir müssen außerdem dafür Sorge tragen, dass fähige Ehren- und Hauptamtliche nachwachsen, um für die kommenden Jahre und Jahrzehnte gerüstet zu sein.

*Ein Ehrenamt zu übernehmen, heißt für mich...*

Ich muss mich selbst in der Lage sehen, das Ehrenamt auf Dauer auszufüllen und mir sicher sein, die nötige Zeit aufbringen zu können, um ihm in vollem Umfang gerecht zu werden; vor allem auch in Phasen, wo Engagement über das übliche Tagesgeschehen hinaus gefragt ist. Meine Erfahrung bisher: Wenn das Hauptamt gut funktioniert, muss man als Ehrenamtlicher nicht notwendigerweise dauernd im Einsatz sein. Die Organisation muss professionell und effektiv arbeiten, deshalb sehe ich es als wichtige Aufgabe an, dass die IHK Pfalz auch im Hauptamt bestens aufgestellt ist. Sonst kann die ehrenamtliche Arbeit nicht richtig wirken.

*Was treibt Sie im Leben an?*

Wenn ich das Gefühl habe, etwas Sinnvolles und Nutzbringendes bewirken zu können, das treibt mich an. Noch besser ist es natürlich, wenn ich nicht nur das Gefühl habe, sondern es dann tatsächlich auch so ist.

*Was ist für Sie ein idealer Arbeitstag?*

Für jeden Arbeitstag habe ich ein kleines Programm, manchmal anspruchsvoll, manchmal eher routinemäßig. Wenn es anspruchsvolle Aufgaben waren und ich bekomme sie hin, oder die Routine läuft wie am Schnürchen – dann war es für mich ein guter Arbeitstag.

*Sie können mit einer berühmten Person (lebendig oder tot) ein Gespräch führen, wer wäre das und worüber würden Sie sprechen?*

Da brauche ich nicht lange zu überlegen, ich würde gerne mit Albert Einstein sprechen wollen. Ich würde mich mit ihm über die Zusammensetzung der Welt unterhalten. Was die Welt im Innersten zusammenhält, ist ein Thema, das mich schon immer sehr in-



*Zeigt auch am Kicker, wo der Hammer hängt: IHK Pfalz-Präsident und passionierter Tischfußballer Albrecht Hornbach (rechts) mit Joachim Schoeck, Vorsitzender der Geschäftsführung der Hornbach Baustoff Union GmbH.*

teressiert hat. Als weiteren spannenden Gesprächspartner könnte ich mir den Physiker Stephen Hawking vorstellen.

*Bitte vervollständigen Sie den Satz: Mir geht es gut, wenn...*

...wenn alle ihre Arbeit tun. Das ist oft meine Aufgabe: zu organisieren und zu delegieren, damit die Arbeit, die anfällt, bestmöglich erledigt wird. Wenn das flutscht, geht es mir gut.

*Was kennzeichnet für Sie einen verantwortungsvolle/n Unternehmer/in?*

Er muss vorausschauend handeln und ein Gleichgewicht finden zwischen dem Erkennen von Chancen und dem Managen von Risiken. Und wenn er kein Einzelunternehmer ist, muss er versuchen, Kunden, Beschäftigte, Lieferanten und Aktionäre langfristig ans Unternehmen zu binden. Das klappt nur dann, wenn er verlässlich ist und nachhaltig plant und handelt.

*Angenommen Sie hätten einen Zauberstab, was würden Sie damit jetzt sofort ändern wollen?*

Ich würde dafür sorgen wollen, dass der Populismus aus der Politik verschwindet. Den würde ich jetzt sofort wegzaubern.

*Was wünschen Sie sich für die kommenden zehn Jahre?*

*Worauf freuen Sie sich?*

Die kommenden zehn Jahre werden bestimmt sehr spannende Jahre werden. Sowohl was die Wirtschaft angeht – speziell unser Bereich, der Handel, verändert sich ja derzeit durch die Digitalisierung dramatisch –, aber auch was die gesellschaftliche Entwicklung angeht. Ich wünsche mir sehr, dass wir in zehn Jahren gute Lösungen für die derzeit anstehenden Probleme – wie etwa die Flüchtlingsfrage – gefunden haben. Nur ein Beispiel: Wir haben die unglaublich schöne Errungenschaft eines gemeinsamen Europas, das im Moment auseinanderdriftet, und von dem ich mir wünsche, dass es Bestand hat und dass wir Europäer auch in Zukunft gut zusammenarbeiten.

# Abschalten und Auftanken

## Wellnessurlaub – auch in der Pfalz ein Wachstumszweig

**Die Pfalz hat mehr zu bieten als Weck, Worscht und Woi. Wellness wäre nach dem Wandern das fünfte W. Zwar existieren in der Pfalz keine riesigen Wellnessstempel wie im Alpenraum, doch erholungssuchende Touristen aus nah und fern nehmen die pfälzischen Kombi-Angebote mit klassischem Spa, speziellen Anwendungen mit Wein und Traubenprodukten, moderater Bewegung und Kulinarik gerne in Anspruch; Tendenz steigend. Die Hotellerie stellt sich mit attraktiven Wochen- und Wochenend-Arrangements darauf ein. Für Paare gibt es Romantik- und Kuschelangebote, und auch Wellness-Freunde/innen auf Kurzurlaub finden maßgeschneiderte Erholung.**

Fast sieben Millionen Deutsche haben Interesse an Wellnesshotels und Wohlfühlangeboten, soweit die aktuelle Statistik. 2015 machten rund 11 Prozent der Bundesbürger gerne Wellnessurlaub, ein Jahr zuvor waren es erst knapp neun Prozent. Und: Für einen Aufenthalt, der Körper und Seele eine kleine Auszeit gönnt, waren sie bereit, durchschnittlich 1.900 Euro anzulegen. Ein Potenzial, das tendenziell noch wächst. Ob alleine, mit dem Partner, mit der ganzen Familie oder mit Freundinnen – auch immer mehr Pfalz-Gäste freuen sich auf entspannte Stunden in Sauna, Whirlpool und Schwimmbad, auf Rückenmassagen und Pediküren, auf Beautybehandlungen und Wellnessanwendungen.

### Zwei Kurorte zur Auswahl

Neben einer Vielzahl an Hotelbetrieben mit eigenem Spa-Bereich existieren in der Pfalz zwei Kurorte – Bad Bergzabern und Bad Dürkheim (hier wird ab 2018 das bestehende für 28 Millionen Euro um ein neues Thermalbad erweitert) –, die mit ihren Thermalquellen und Gesundheitspaketen locken. Dazu kommen große Bäderbetriebe, etwa in Kaiserslautern, Dahn oder Landau, wo Tagesgäste wie Urlauber Entspannung finden oder ihre Muskeln nach Rad- und Wandertouren lockern können.

„Wellness ist für die Urlaubsdestination Pfalz sicher nicht das prägende, aber ein wichtiges Thema“, so Dr. Detlev Janik, Geschäftsführer Pfalz.Marketing e.V. „Die Pfalz mit ihren malerischen Wein-

landschaften, dem Pfälzer Bergland und dem Pfälzerwald mit seinen Felsen und Tälern ist eine Wohlfühl-Landschaft, da gehört Wellness einfach dazu. Außerdem hat die Kulinarik für die Pfalz eine besondere Bedeutung, auch dazu passt Wellness. Typisch für die Pfalz sind kleine, familiengeführte Betriebe mit tollem Wein- und Speisenangebot und einer Wellness-Landschaft.“

**Pfälzische Hoteliers bestätigen, dass die Gäste** nicht ausschließlich, aber zunehmend auch wegen der Entspannung kommen. Martina Berwing, Geschäftsführerin des Gartenhotels Heusser in Bad Dürkheim: „Wir haben derzeit 55 Prozent Privatgäste und 44 Prozent Businessgäste. Von den Privatgästen buchen uns rund 60 Prozent nur wegen des umfangreichen Wellnessangebots. Aber auch die Businessgäste entscheiden sich häufig für unser Haus, weil sie die schöne Wellness- und Spa-Landschaft nach getaner Arbeit noch nutzen.“ Sonja Schäfer vom Wohlfühlhotel Alte Rebschule in Rhodt beziffert den Anteil der Wellness-Gäste auf rund 45 Prozent. Zu Familie Ruppert ins Hotel Felsenland in Dahn kommt rund die Hälfte der Gäste wegen des großen Spa-Bereichs mit Schwimmbädern und Kosmetikstudio.

### Im Wein liegt Wohlbefinden – WellViNess

Ein Alleinstellungsmerkmal von 14 Pfälzer Hotels mit Wellnessangebot heißt WellViNess. Teilnehmende Häuser bieten eine Pauschale mit jeweils eigenen Akzenten an: ein Menü mit begleitenden Weinen, Massagen mit Traubenkernöl, Traubenkernbutter oder Schokolade und auch eine ausgeklügelte Weintherapie mit Weinbädern, Tresterpackung und Traubenkernpeeling. „WellViNess ist ein besonderes Angebot, weil es das zentrale Thema der Pfalz – Genuss, Kulinarik und Wein – mit Wellness verbindet“, erläutert Dr. Detlev Janik. Das Wohlfühlhotel Alte Rebschule beispielsweise hat dazu einiges auf Lager. Sonja Schäfer: „Wir führen schwerpunktmäßig Anwendungen mit SanVino und Thalgo durch, sowie unterschiedliche Massagen. SanVino ist eine Vinotherapie, die sehr vielseitig und gut verträglich ist. Thalgo kommt aus Frankreich und arbeitet mit Algen und Meeresprodukten. Zu unseren Lieblingsanwendungen gehören das Traubenkern-Peeling und die Wohlfühlmassage mit warmem Traubenkernöl.“



Schwerelos entspannen: im Floater des Gartenhotels Heusser in Bad Dürkheim.



Ruhe und Erholung mitten im Pfälzerwald: Das Hotel Felsenland in Dahn bietet Auszeit vom Alltag.



Doch es muss auch in der Pfalz nicht immer Wein und Wellness sein. „Ganz klassische Behandlungen kommen am besten an, wie zum Beispiel Ganzkörpermassagen oder Teilkörpermassagen, aber auch klassische Gesichtsbehandlungen mit hochwertigen Produkten sind sehr beliebt“, stellt das Felsenland-Team in Dahn fest. Martina Berwing vom Gartenhotel Heusser bestätigt das: „Klassische Anwendungen

wie Massagen sind nach wie vor am meisten gebucht. Unser Aushängeschild allerdings ist ‚Schwebend entspannen im Floater‘. Hier erleben die Gäste Schwerelosigkeit in einer Lösung aus Wasser und Salz. Beim Floaten wird das Bewusstsein von allen Sinneswahrnehmungen entlastet. Dadurch erfährt man eine enorme Tiefenentspannung und hat den Effekt eines vier- bis sechsständigen Tiefschlafs.“

## ENTSPANNEN ZWISCHEN WALD UND WEINSTRASSE

### **Fastenlandhaus Herrenberg in Nußdorf:**

Fasten für Gesunde mit Fastenverpflegung in Bioqualität, auf Wunsch mit Fastenwandern, Massagen, Infrarotsauna, Kneippbereich, [www.fastenlandhaus-herrenberg.de](http://www.fastenlandhaus-herrenberg.de)

### **Gartenhotel Heusser in Bad Dürkheim:**

Wellnessarrangements, Saunalandschaft und Hallenbad, Massagen, Floater, Burnout-Kur, Fitness, Yoga und Qigong, Naturkosmetik, asiatische Gartenanlage, [www.hotel-heusser.de](http://www.hotel-heusser.de)

### **Gutshof Ziegelhütte in Edenkoben (WellVinEss):**

Massagen im WellNest, Romantikarrangements, Gartenoase, Fitness und Sauna fußläufig vor Ort, [www.gutshof-ziegelhuette.de](http://www.gutshof-ziegelhuette.de)

### **Haus am Weinberg in St. Martin (WellVinEss):**

Wellness- und Fitnessbereich, Sauna und Dampfbad, Kosmetik und Massage, spezielle Arrangements, [www.hausamweinberg.de](http://www.hausamweinberg.de)

### **Hotel Felsenland in Dahn:**

Indoor- und Outdoor-Bäder, Naturwasserpfad, Saunen und Dampfbad, Massagen, Ayurveda-Behandlungen und Kosmetik, [www.hotel-felsenland.de](http://www.hotel-felsenland.de)

### **Hotel Pfalzblick in Dahn (WellVinEss):**

Schwimmbad und Panorama-Whirlpool, Saunen, Fitnesscenter, Massagen, Kosmetik- und Körperbehandlungen mit Vino- und Traubenkernprodukten, [www.pfalzblick.de](http://www.pfalzblick.de)

### **Hotel Prinzregent in Edenkoben (WellVinEss):**

Wellnessarrangements, Schwimmbad und Sauna, traditionelle Kneippanlage draußen, [www.prinzregent-edenkoben.de](http://www.prinzregent-edenkoben.de)

### **Hotel Residenz Immenhof in Maikammer (WellVinEss):**

Spa-Bereich, Heu- und Finnische Sauna, Dampfbad, Hallenbad, Kosmetik, Massagen (auch Ayurveda), Fußpflege, [www.hotel-immenhof.de](http://www.hotel-immenhof.de)

### **Hotel-Restaurant „Die kleine Blume“ in Erfweiler:**

Schwimmbad, Sauna und Infrarotkabine, Massagen und Lymphdrainage, Wohlfühlarrangements, [www.hotel-kleineblume.de](http://www.hotel-kleineblume.de)

### **Hotel-Restaurant Kunz in Pirmasens (WellVinEss):**

Schwimmbad und Saunalandschaft, Massagen, Ayurveda, Kosmetik, Körperbehandlungen, Bäder, Wohlfühl-Arrangements, [www.hotel-kunz.de](http://www.hotel-kunz.de)

### **Hotel Südpfalz-Terrassen in Gleiszellen:**

Wellnessoase mit Hallenschwimmbad, Dampfbad und Saunen, Whirlpool, Massagen, Ayurveda-Behandlungen, Fastenkurse, [www.suedpfalz-terrassen.de](http://www.suedpfalz-terrassen.de)

### **Kaisergarten Hotel & Spa in Deidesheim (WellVinEss):**

in Wolf's Vital Spa Kosmetik, Wellnessanwendungen, Sport, Sauna, Dampfbad, Schwimmbad, [www.kaisergarten-deidesheim.com](http://www.kaisergarten-deidesheim.com)

### **Kloster Hornbach in Hornbach (WellVinEss):**

Sauna und Dampfbad, Entspannungspool, Massagen und Kosmetik, [www.kloster-hornbach.de](http://www.kloster-hornbach.de)

### **Kurpark-Hotel Bad Dürkheim (WellVinEss):**

Spa-Suiten mit Whirlpool-Wannen, Sauna und Dampfbad, Massagen und Kosmetik-, Gesichts- und Körperbehandlungen, [www.kurpark-hotel.de](http://www.kurpark-hotel.de)

### **Landhaus Am Hirschhorn in Wilgartswiesen (WellVinEss):**

Indoorpool, Sauna, Dampfbad, Vitarium, Massagen, Wellness- und Kosmetikanwendungen, Bäder, Liegewiese, Fitness, [www.landhausamhirschhorn.de](http://www.landhausamhirschhorn.de)

### **Landhotel Hauer in Pleisweiler-Oberhofen:**

Infrarotkabine, Sauna und Dampfbad, Sonnenterrasse, [www.landhotel-hauer.de](http://www.landhotel-hauer.de)

### **Lindner Hotel & Spa Binshof in Speyer:**

Bäder-, Thermen und Saunalandschaft, Rasul, Hamam, Solegrotte, Relaxzonen, Kosmetik, Wellness, Fitness, Yoga, romantische Arrangements, [www.lindner.de](http://www.lindner.de)

### **Parkhotel Landau in Landau:**

Schwimmbad- und Wellnessbereich, Sauna und Dampfbad, Fitnessraum, [www.parkhotel-landau.de](http://www.parkhotel-landau.de)

### **Vinotel Schreieck in St. Martin:**

Sauna und Winzerschwitze, Vinowell-Massage, Relaxbehandlungen mit der Kraft der Trauben, [www.schreieck-wein.de](http://www.schreieck-wein.de)

### **Waldhotel Eisenberg in Eisenberg (WellVinEss):**

Sauna und Massagen, Romantik-Arrangements, [www.waldhotel-eisenberg.de](http://www.waldhotel-eisenberg.de)

### **Waldhotel Felsbachhof in Ulmet (WellVinEss):**

Sauna und Dampfbad, Fitnessraum, Massagen und Verwöhnarrangements, [www.felsbachhof.de](http://www.felsbachhof.de)

### **Wiedemann's Weinhotel in St. Martin (WellVinEss):**

Wellnessoase Wein & Spa mit „Weintherapie“, beheiztes Panorama-Freibad, Sauna, Dampfbad, Beauty- und Wellnessanwendungen, Bio-Küche und hauseigenes Bio-Weingut, [www.wiedemanns-weinhotel.de](http://www.wiedemanns-weinhotel.de)

### **Wohlfühlhotel Alte Rebschule in Rhodt (WellVinEss):**

Vitaleinrichtungen, Sauna, Dampfbad, Schwimmbad, Wohlfühlanwendungen rund um den Wein, Massagen, Bäder und Körperpackungen, Kosmetik, [www.alte-rebschule.de](http://www.alte-rebschule.de)

Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was die Pfalz Wellness-Fans zu bieten hat.



Traubenkernöl-Massagen: Das Wohlfühlhotel Alte Rebschule in Rhodt bietet Vithotherapie für Körper und Geist und natürlich auch ein Schwimmbad.

**Wellness & Genuss, Wellness zur Burnout-Prophylaxe, Wellness für Führungskräfte** oder kombiniert mit High-Tech-Beauty-Wellness-Trends entwickeln sich ständig weiter. Wellnessangebote erstrecken sich heute von Anti-Aging-Techniken über sanfte Fastenkuren oder spezielle Genussstouren bis hin zu therapeutischen Behandlungen. Die medizinische Unterfütterung von Wellness ist eine deutliche Tendenz, die auch Martina Berwing vom Gartenhotel Heusser bestätigen kann: „Der Wellness-Tourismus wird noch stärker werden, zum einen in Richtung Wellness und Schlemmen, zum anderen Richtung Wellness und Gesundheit. Das Angebot ist noch ausbaufähig, daher werden wir unseren

Wellnessbereich in Kürze erweitern.“ Sonja Schäfer macht im Wohlfühlhotel Alte Rebschule die gleichen Erfahrungen: „Immer mehr Urlauber nutzen ihren Urlaub, um sich und ihrer Gesundheit etwas Gutes zu tun. Da das Wellnessangebot in Hotels in der Pfalz, verglichen mit anderen Regionen, noch recht gering ist, würde ich mich freuen, wenn es hier in den kommenden Jahren ein verstärktes Angebot geben würde.“ Und das Dahner Felsenland-Team ergänzt: „Wachstum im Wellnesstourismus sollte auf jeden Fall angestrebt werden. In den kommenden Jahren wird Wellness in Verbindung mit gesunder Ernährung, gesundem Lebensstil und Sport im Vordergrund stehen.“ *Marion Raschka*

## INFOS

- **Entspannung und Weingenuss:** [www.wellviness.de](http://www.wellviness.de)
- [www.gastlandschaften.de](http://www.gastlandschaften.de), Stichwort **Wellness Gesundheit, IchZeit**
- **Bad Bergzabern, Kurort in der Südpfalz, Thermalquelle, Saunalandschaft, Salzgrotte:** [www.suedpfalz-therme.de](http://www.suedpfalz-therme.de), [www.bad-bergzabern.de](http://www.bad-bergzabern.de)
- **Bad Dürkheim, Kurort an der Deutschen Weinstraße, Mineral- und Thermalquellen:** [www.kurzentrums-bad-duerkheim.de](http://www.kurzentrums-bad-duerkheim.de), [www.bad-duerkheim.de](http://www.bad-duerkheim.de)
- [www.pfalz.de](http://www.pfalz.de), Stichwort **Schwimmbäder in der Pfalz**
- [www.kurzurlaub.de](http://www.kurzurlaub.de), Stichwort **Wellness, Pfalz**

## IHK-Tischrunde

Präsident lädt ins Kurhaus Trifels

**Rund 50 Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung folgten im Oktober der Einladung von IHK-Präsident Albrecht Hornbach zur IHK-Tischrunde in das Kurhaus Trifels in Annweiler.**



Dr. Volker Wissing referiert zum Thema „Wirtschaftspolitische Weichenstellungen für den Unternehmensstandort Rheinland-Pfalz“

**Als Ehrengast sprach** Dr. Volker Wissing als neuer Staatsminister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz über das Thema „Wirtschaftspolitische Weichenstellungen für den Unternehmensstandort Rheinland-Pfalz“.

**Wissing unterstrich in seinem** Vortrag den dringlichen Bedarf der Sanierung und des Ausbaus der Verkehrsinfrastruktur, der sich auch aufgrund begrenzter Planungskapazitäten als große Herausforderung für die nächsten Jahre erweise. Als weiteres großes Anliegen der Landesregierung sprach er die Digitalisierungsstrategie für Rheinland-Pfalz an, mit der sich das eigens dafür eingesetzte Digitalisierungskabinett in den nächsten Jahren befassen wird. Die Landesregierung wolle die Chancen der Digitalisierung umfassend nutzen, um Wirtschaft und Arbeit nachhaltig weiterzuentwickeln sowie Start-ups beim digitalen Transformationsprozess zu unterstützen. Digitalisierung als Querschnittsthema umfasse alle Ressorts und sei aus der Wirtschaft nicht mehr wegzudenken.

**Weiterhin betonte** Dr. Wissing die Notwendigkeit, die Errungenschaften und Werte der Europäischen Union wieder stärker herauszustellen. Gerade für das Land Rheinland-Pfalz als eines der exportstärksten Bundesländer sei die Frage der Zukunft Europas und der bürgerschaftlichen Akzeptanz von Europa von großer Bedeutung.

**In der abschließenden** Diskussionsrunde ging Wissing u.a. auf Fragen zum Verkauf des Flughafens Hahn ein und erläuterte die schwierigen Verhandlungsbedingungen für eine nach EU-Vorgaben rechtskonforme Privatisierung des Regionalflughafens.

## „Industrieland Rheinland-Pfalz“

Initiative soll Neugier von Schülern wecken

**Die Industrie ist Impulsgeber sowie Motor für Innovationen, für den Export und den Dienstleistungsbereich. Bundesweit zählt Rheinland-Pfalz mit einem Anteil des Produzierenden Gewerbes von gut 35 Prozent an der Bruttowertschöpfung zur Spitzengruppe unter den Bundesländern und liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt.**

Die Landesregierung hat deshalb den „Dialog Industrieentwicklung Rheinland-Pfalz“ initiiert. Aus dieser Zusammenarbeit sind die Unterrichtsmaterialien zum Thema „Industrieland Rheinland-Pfalz“ entstanden, welche die Partner gemeinsam mit erfahrenen Pädagogen entwickelt haben und interessierten Schulen zur Verfügung stellen. Auf diese Weise können Schülerinnen und Schüler den Industriestandort Rheinland-Pfalz mit der Vielzahl seiner Unternehmen entdecken und verstehen lernen.

Das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau hat dafür gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz, der Landesvereinigung Unternehmerverbände Rheinland-Pfalz und dem Deutschen Gewerkschaftsbund Rheinland-Pfalz / Saarland zusammengearbeitet. Die vier Partner wollen den Industriestandort in



der Vielfalt und Breite seiner unterschiedlichen Branchen stärken und nachhaltig weiterentwickeln.



[www.mwvlw.rlp.de](http://www.mwvlw.rlp.de)



## Alles zurück auf Null

### Unternehmerischer Restart: Warum Fehler gut sein können

„Unsere Fehlschläge sind oft erfolgreicher als unsere Erfolge.“ Henry Ford weiß, wovon er redet. Sein erstes Automobilunternehmen ging nach nur 18 Monaten pleite, aber er gab nicht auf. Während es in den USA für ein Viertel aller insolventen Unternehmen einen Sanierungsplan gibt, liegt dieser Wert in Deutschland bei nur einem Prozent, so eine aktuelle Studie des Instituts für Mittelstandsforschung Bonn (IfM). Viele geben sich auf, bevor sie wirklich verloren haben. Dabei hat jeder das Recht auf die zweite Chance.

Heute will bei Apple kaum noch jemand wahrhaben, dass Steve Jobs 1984 nach einem verlorenen Machtkampf mit den Direktoren aus dem von ihm gegründeten Unternehmen gedrängt wurde. Er gründete daraufhin mit NeXT eine weitere Computerschmiede, die 1996 von Apple übernommen wurde. Damit war Jobs wieder da, der Rest ist Geschichte. In Deutschland wäre der

unternehmerische Neustart vermutlich nicht so einfach gewesen. Uns fehlt es erfahrungsgemäß an einer ‚Kultur des Scheiterns‘. Zu stark stehen zum Beispiel Altlasten einer erneuten Finanzierung entgegen.

Dabei sind laut Bundeswirtschaftsministerium mehr als neun von zehn Insolvenzen Forderungsausfällen oder der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung geschuldet. Nur jede zehnte Geschäftsaufgabe sei Studien zufolge maßgeblich auf unternehmerische Fehlentscheidungen zurückzuführen. Und die Kreditanstalt

#### INFOS

- Gewerbeanmeldung: [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3897
- Persönliche Beratung mit regionalen Ansprechpartnern und Leitfaden Businessplan der Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz: [www.starterzentrum-rlp.de](http://www.starterzentrum-rlp.de)
- Finanzierung, Förderung, Beratung: <https://gruendungsinitiative.rlp.de>
- Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen der zuständigen Stadt oder Gemeinde: [www.schuldenhelpline.de](http://www.schuldenhelpline.de)
- Erfahrungsaustausch: Anonyme Insolvenzler [www.team-u.de](http://www.team-u.de)
- Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz, Beratungsprogramm Existenzgründer: <http://isb.rlp.de>

#### RESTART

##### IHK Pfalz sucht Best-practice-Unternehmen

Im Zusammenhang mit dem geplanten IHK-Projekt „reStart“ sucht die IHK Pfalz Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich auch durch eine weniger erfolgreiche Erstgründung nicht davon abschrecken ließen, noch einmal eine selbständige Tätigkeit aufzunehmen und den neuen Versuch mit Bravour gemeistert haben. Deren wertvolle Erfahrungen zu Chancen und Risiken eines „reStarts“ sollen im Rahmen des Projekts strukturiert erhoben und per Wissenstransfer interessierten Existenzgründern vermittelt werden.

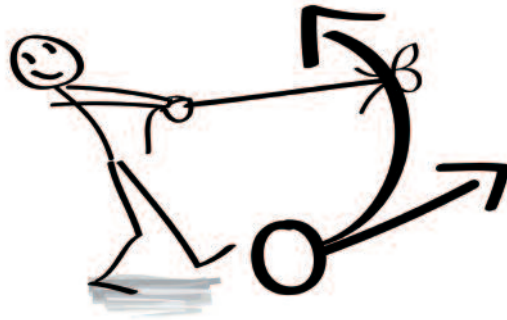
Unternehmerinnen und Unternehmer, die gerne persönliche Erfahrungen beisteuern wollen, können sich direkt an die IHK Pfalz, Steffen Blaga, wenden unter Tel. 0621 5904-2100, [steffen.blaga@pfalz.ihk24.de](mailto:steffen.blaga@pfalz.ihk24.de).

für Wiederaufbau ergänzt: Nur vier Prozent aller Gründungen müssen wegen Insolvenz aufgeben. Die meisten Marktaustritte finden in einer geordneten Liquidation statt, weil beispielsweise der Gründer ein anderes Angebot erhalten hat, das Unternehmen übergibt oder neue Pläne hat.

„Die Hemmnisse, nach einer gescheiterten Existenzgründung eine erneute Selbständigkeit aufzunehmen, sind allenthalben groß“, berichtet Steffen Blaga, Leiter des Geschäftsbereichs Existenzgründung und Unternehmensförderung der IHK Pfalz, aus der täglichen Praxis, „gerade wenn die Betriebsaufgabe lange Zeit in Anspruch genommen hat oder größere Konsolidierungsmaßnahmen letztlich ohne Erfolg blieben.“ Dabei haben vor allem diese Gründer aufgrund ihrer Erfahrungswerte die besten Voraussetzungen, die erneute Selbständigkeit fundiert vorzubereiten beziehungsweise effektiv aufzubauen.

Trotz allem gilt es, beim Restart einige Faktoren sehr intensiv zu reflektieren (siehe Checkliste). „Auch sollte man die sozialen, emotionalen sowie gesellschaftlichen Komponenten beim Neustart nicht aus den Augen verlieren“, so Steffen Blaga. „Insbesondere der Ehe- oder Lebenspartner sowie die Familie müssen voll hinter der Idee stehen. Die Angehörigen haben – oft ebenso wie

ZEIT FÜR  
VERÄNDERUNG



© Trueffelpix/fotolia.de

der Existenzgründer selbst – unter den vorherigen Begebenheiten gelitten, weshalb konstatiert werden muss: Ohne den Partner geht es nicht!“ Marion Raschka



Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Steffen Blaga, Tel. 0621 5904-2100, steffen.blaga@pfalz.ihk24.de.

## CHECKLISTE

### Wie bereite ich den Restart vor?

- ✓ **Zeit lassen**  
Wer versucht hat, ein Unternehmen zu retten, ist oft physisch und psychisch belastet. Es braucht Zeit und Ruhe, sich in die neue Lebenssituation einzufinden.
- ✓ **Altverbindlichkeiten**  
Die Schuldenregulierung mit allen Gläubigern sollte vor dem Neustart abgeschlossen sein. Beratungsangebote der Insolvenz- und Schuldnerberatungsstellen in der Region nutzen.
- ✓ **Existenzsicherung**  
In der Übergangsphase arbeitssuchend melden, Leistungsansprüche, etwa Arbeitslosengeld, prüfen.
- ✓ **Ursachen für das Scheitern analysieren**  
Planungs- und Managementfehler gehören zu den häufigsten Ursachen, weshalb eine selbständige Tätigkeit scheitert. Eventuell Berater einschalten. Unternehmerische Kompetenz verbessern, eventuell kaufmännische und betriebswirtschaftliche Fortbildung absolvieren. Förderprogramme nutzen.
- ✓ **Beratungsangebote nutzen**  
Zur Vorbereitung des Restarts die kostenlose Gründerberatung der IHK Pfalz sowie der Wirtschaftsförderung in der Region in Anspruch nehmen. Ebenso: Beratung über Zuschussmöglichkeiten zur Absicherung der Lebenshaltungskosten.
- ✓ **Familiäre Unterstützung**  
Die Zustimmung des (Ehe-)Partners und der Familie vor dem Restart einholen, Risiken und Chancen besprechen.
- ✓ **Gewerberechtliche Voraussetzungen klären**  
Es gibt Tätigkeiten, die zur Gewerbeanmeldung eine Erlaubnis erfordern und bei denen die finanzielle Situation des Gründers eine steuerliche Unbedenklichkeitserklärung notwendig macht. Gegebenenfalls muss auch das Einverständnis des Insolvenzverwalters für den erneuten Markteintritt eingeholt werden.
- ✓ **Businessplan**  
Aufbauend auf den Erfahrungen der ersten selbständigen Tätigkeit sollten Restarter einen fundierten Businessplan erstellen – mit oder ohne fremde Hilfe. Die IHK Pfalz informiert umfassend über Beratungsförderungsprogramme. Außerdem hält sie eine Vielzahl an Checklisten und Vorlagen bereit.
- ✓ **Markteinführung exakt planen**  
Anlaufzeit und Anlaufkosten sorgfältig prüfen, Probleme beim Start einkalkulieren.
- ✓ **Kredite und Bürgschaften**  
Hier lohnt sich der frühzeitige Austausch mit etwaigen Finanzpartnern. Altverbindlichkeiten sollten idealerweise abgeschlossen sein. Schufa-Einträge sollten als erloschen gekennzeichnet sein. Sonst leidet die Kreditwürdigkeit der Gründerperson erheblich – mitunter bis hin zu einer Ratingeinstufung, bei der Haus- und Förderbanken aufsichtsrechtlich beziehungsweise risikoabhängig nahezu keine Kredite mehr ausreichen können.

## IHK-Forum Unternehmensführung

Industrie 4.0 at its best

Die Heidelberger Druckmaschinen AG hat in den vergangenen Jahren eine umfangreiche strategische Neuausrichtung des Konzerns vorgenommen. Hiervon konnten sich die Mitglieder des IHK-Forums Unternehmensführung Ende September vor Ort in der Konzernzentrale in Wiesloch überzeugen.

Heribert Wille, Standortleiter des Hauptwerks in Wiesloch, zeigte in einem Vortrag die strategische Weiterentwicklung des einstig technologiegetriebenen zu einem stärker markt- und kundenorientierten Unternehmens auf. Dabei legte er dar, wie das gesamte Konzernportfolio auf profitable Geschäftsfelder und Wachstumsbereiche neu ausgerichtet wurde. Stephan Finke, verantwortlich für den Unternehmensbereich „Operations Digitaldruck“, erklärte den Teilnehmern, wie die Heidelberger Druckmaschinen AG das strategische



Geschäftsfeld des Digitaldrucks neben den althergebrachten Druckverfahren im Unternehmen etablierte und welche Herausforderungen in naher Zukunft zu bewältigen sein werden. Zum Abschluss der Veranstaltung des Anfang des Jahres gegründeten IHK-Forums Unternehmensführung führten Roland Krapp, Leiter des Kunden-Demo-Centers, sowie Joachim Dencker, Montageleiter im Werk Wiesloch, die IHK-

Zahlreiche Mitglieder des IHK-Forums Unternehmensführung waren nach Wiesloch gekommen, um mehr über die strategischen Herausforderungen der Heidelberger Druckmaschinen AG zu erfahren.

Gäste durch das Print-Media-Center, in dem Kunden aus aller Welt die Eignung der Heidelberger Druckmaschinen für ihre Printprodukte testen können, und die Montagehalle der großen Bogenoffsetdruckmaschinen.

**i** Weitere Informationen bei Steffen Blaga, Tel. 06 21 5904-2100, [steffen.blaga@pfalz.ihk24.de](mailto:steffen.blaga@pfalz.ihk24.de)

## Deutscher Arbeitsschutzpreis 2017

Ideen für mehr Sicherheit und Gesundheit gesucht

**Ob im Hotel, in der Fabrik oder auf der Baustelle: Sicherheit und Gesundheit stehen im Arbeitsalltag an erster Stelle. Denn so lässt sich zum einen das Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern und zum anderen können Fehlzeiten minimiert und somit Kosten gespart werden.**

Um den betrieblichen Arbeitsschutz zu fördern, prämiieren Bund, Länder und gesetzliche Unfallversicherung die besten Ideen für

Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis 2017. Unternehmen, Einzelpersonen sowie Institutionen aller Branchen können ihre innovativen Lösungen noch bis zum 31. Januar einreichen. Die branchenübergreifende Auszeichnung ist mit insgesamt 40.000 Euro dotiert. Die vier Gewinnerinnen oder Gewinner erhalten jeweils 10.000 Euro.

**@** [www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de](http://www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de)

## Informationsabend

Erbschaft- und Schenkungssteuer

**Am 14. Oktober ist der Bundesrat dem Votum des Bundestags gefolgt und hat dem Kompromiss zur Erbschaftsteuerreform zugestimmt.**

Hierdurch endet die lange Phase der Planungs- und Rechtsunsicherheit im Zusammenhang mit der Betriebsübergabe vieler Unternehmen. Aus diesem Grund laden die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz sowie die Handwerkskammer der Pfalz am 5. Dezember zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung über das neue Erbschaftsteuergesetz ein.

Ausgewiesene Steuerexperten werden bei der Veranstaltung die neuen Regelungen sowie die hieraus ergebenden Möglichkeiten und Fallstricke praxisbezogen vorstellen.

**i** Mehr Informationen und Anmeldung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 14992581, sowie bei Pamela Weinerth, Tel. 0621 5904-2102, [pamela.weinerth@pfalz.ihk24.de](mailto:pamela.weinerth@pfalz.ihk24.de).

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk **IHK24.de** Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland (Basis 2010 = 100)

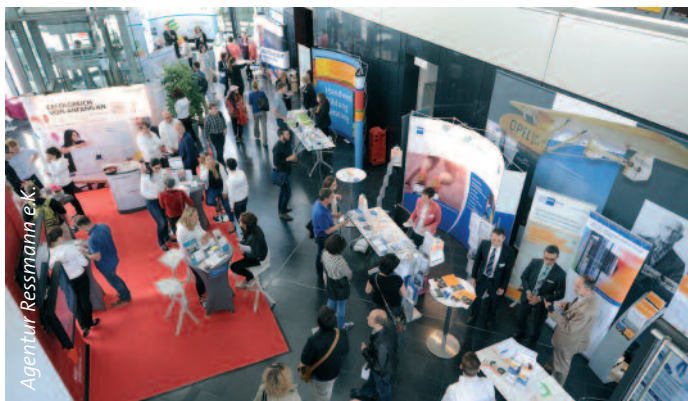
Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2015	2016			September 16	September 16
September	Juli	August	September	August 16	September 15
107,0	107,6	107,6	107,7	0,1	0,7

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## Existenzgründungstag der MRN

### Beratung zu Fragen der Selbständigkeit

**Wer den Sprung in die Selbständigkeit starten will, für den ist der Existenzgründungstag Metropolregion Rhein-Neckar die Gelegenheit, sich umfassend zu informieren. Angehenden Gründerinnen und Gründern bietet die Veranstaltung am 19. November zwischen 9:00 und 17:30 Uhr im Pfalzbau in Ludwigshafen kostenlos ein umfangreiches Beratungs- und Fortbildungsprogramm.**



Bei der Kooperationsbörse am Existenzgründungstag präsentieren sich auch in diesem Jahr wieder 50 Aussteller, darunter Wirtschaftsverbände, Netzwerke, Kammern und Dienstleister, die sich mit dem Thema Existenzgründung und -sicherung beschäftigen.

**Erfolgreiche Unternehmer** aus der Rhein-Neckar-Region berichten zum Auftakt aus ihren Erfahrungen und geben ihr persönliches Erfolgsrezept preis. Podiumsgespräche mit Experten und Praxisbeispielen führen in die Themen Finanzierung und Existenzsicherung ein. In weiteren Seminaren werden konkrete Fragestellungen der Besucher zu verschiedenen Themen erörtert, unter anderem zu Businessplan-Erstellung, Marketing, Steuern, Recht, Wettbewerb, Kundenakquise, Franchisemodellen sowie Vorsorge und Altersabsicherung. Eine Kooperationsbörse gibt zudem eine Gelegenheit zum intensiven Erfahrungsaustausch.



[www.existenzgruendungstag.info](http://www.existenzgruendungstag.info)

## Fahrerassistenzsystem hilft beim Spritsparen

### Neues Projekt der TU Kaiserslautern

**Mehr Sprit und so Geld einsparen – das ist nicht nur für Privatpersonen, sondern auch für Unternehmen interessant. An der Technischen Universität (TU) Kaiserslautern arbeiten Ingenieure im Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie an einem nutzerfreundlichen Fahrerassistenzsystem, das etwa bei LKWs helfen soll, den Kraftstoffverbrauch zu senken. Einsparungen von 15 bis 30 Prozent sind möglich. Zudem können Unternehmen damit ihre Fahrer schulen. Die neue Technik soll sich zudem auch an Privatpersonen richten.**

„Unser System gibt dem Fahrer Hinweise, mit welcher Geschwindigkeit er am wenigsten Sprit verbraucht“, so Dr. Daniel Görges, der die Juniorprofessur für Elektromobilität an der TU innehat. Die Tech-

nik berücksichtigt bei ihren Berechnungen sowohl Daten zur Fahrtroute als auch die aktuelle Verkehrssituation.

**Gemeinsam mit seinen** Kollegen um Professor Dr. Didier Stricker und Professor Dr. Achim Ebert entwickelt Görges die Technik am Zentrum für Nutzfahrzeugtechnologie (ZNT) der TU Kaiserslautern. In einem Fahrsimulator testen die Wissenschaftler derzeit ihr System, das in diesem Jahr auch auf der IAA Nutzfahrzeugmesse in Hannover vorgestellt wurde. Die Technik der Kaiserslauterer Forscher ist für LKWs, kleine Lieferwagen und andere Nutzfahrzeuge ausgelegt. „Aber auch PKW-Fahrer können sie nutzen“, so der Forscher. „Das Fahrerassistenzsystem kann einfach auf das Smartphone oder das Tablet aufgespielt werden.“ Außerdem könnten Unternehmen die Technik nutzen, um ihre Fahrer im Fahrsimulator zu schulen, spritsparend zu fahren. Das Forschungsprojekt „Verbraucherorientierte Fahrerassistenzsysteme für Onroad- und Offroad-Nutzfahrzeuge“ wird vom Land Rheinland-Pfalz finanziell gefördert.



[www.uni-kl.de](http://www.uni-kl.de)

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN



**Die Wirtschaftsjunioren sind Selbständige und angestellte Führungskräfte bis 40 Jahre aus allen Bereichen der Wirtschaft. Das Netzwerk der Wirtschaftsjunioren bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu realisieren und sich weiterzubilden.**

### TERMINE

#### Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen

- 11. - 12.11.2016: *Juniorentag Rheinland-Pfalz, Bad Neuenahr-Ahrweiler*
- 18. - 20.11.2016: *Mid Term Meeting des European Multi Twinning, Barcelona*

Näheres über die *Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen*, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: [www.wirtschaftsjunioren.org](http://www.wirtschaftsjunioren.org)

IHK-Ansprechpartner: Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, [frank.panizza@pfalz.ihk24.de](mailto:frank.panizza@pfalz.ihk24.de)

#### Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern

- 02.12.2016: *WJ fun : Weihnachtsfeier, Parkhotel Schillerhain, Kirchheimbolanden*

Näheres über die *Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern*, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft: [www.wj-kl.de](http://www.wj-kl.de)

IHK-Ansprechpartner: Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, [michael.schaum@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.schaum@pfalz.ihk24.de)



Bilder: Bolite Design

## Die Elite der Dualen Ausbildung

IHK Pfalz zeichnet die 146 besten Azubis aus



Zur Liste aller 146 ausgezeichneten Azubis



Zur Bildergalerie der Veranstaltung

„Unsere Besten 2016“ – das sind 146 junge Menschen, die mit der Note „sehr gut“ eine IHK-Abschlussprüfung bestanden haben. Sie wurden im Oktober im Veranstaltungszentrum der Gartenschau Kaiserslautern ausgezeichnet.

Insgesamt haben 5.338 junge Leute im Winter 2015/2016 und im Sommer 2016 ihre Abschlussprüfung vor der IHK Pfalz abgelegt. 15 Prüflinge haben als die Besten des Landes Rheinland-Pfalz abgeschlossen, zwei davon sogar als Bundesbeste. Sie werden im Dezember in Berlin gemeinsam mit den anderen Bundesbesten geehrt. Neben den jungen Leuten, die eine Urkunde und ein Buchgeschenk erhielten, wurden auch ihre insgesamt 97 Ausbildungsbetriebe mit einer Urkunde ausgezeichnet. IHK-Hauptgeschäfts-



Die Percussion-Gruppe Groove Onkels ft. Tante sorgte für Abwechslung auf der Veranstaltung.

führer Dr. Rüdiger Beyer zollte den Absolventen Respekt und Anerkennung für die herausragenden Leistungen. „Sie haben den ersten

und sicher auch wichtigsten Grundstein für Ihre berufliche Zukunft gelegt.“ Gleichzeitig betonte er die Wichtigkeit einer Ausbildung: „Die Unternehmen, ob mittelständische Betriebe oder große Global-Player, schaffen die Grundlagen unseres Wohlstandes. Und das wäre ohne die herausragend ausgebildeten Mitarbeiter, also ohne unsere Duale Ausbildung, nicht möglich“, so Beyer.

Seit 1934 nimmt die IHK Pfalz mit ihren Prüfungsausschüssen die Abschlussprüfungen in heute 180 Berufen ab. Rund 422.000 Menschen haben sich seitdem einer IHK-Prüfung unterzogen.

### DIE LANDESBESTEN

**Jan Demand**, Fachkraft im Fahrbetrieb, Queichtal Nahverkehrsgesellschaft GmbH, Münchweiler • **Nadine Grübel**, Kauffrau im Einzelhandel, Roland Nonnenbroich Vielfältigkeit von best. Datenträgern, Einzelhandel mit Bekleidung, Kosmetika

- **Daniel Kraus**, Schuhfertiger, Kennel & Schmenger Schuhfabrik GmbH, Pirmasens
- **Isabelle Kronauer**, Physiklaborantin, BASF SE, Ludwigshafen • **Maximilian Kuntz**, Anlagenmechaniker, Einsatzgebiet Rohrsystemtechnik, BASF SE, Ludwigshafen
- **Denise Müller**, Bauzeichnerin, Schwerpunkt Architektur, BURG-HAUS GmbH, Minfeld • **Dirk Pasedach**, Technischer Systemplaner, Fachrichtung: Versorgungs- und Ausrüstungstechnik, GS-Plan Ingenieurgesellschaft für Gesamtplanung mbH, Otterberg
- **Constanze Reimund**, Kauffrau für Marketingkommunikation, Antenne Südwestpfalz GmbH, Pirmasens • **Ketura Seibt**, Biologielaborantin, BASF SE, Ludwigshafen
- **Kai Strebovsky**, Koch, Parkhotel Landau Betriebs-GmbH, Landau • **Johanna Stuhlfauth**, Industriekauffrau, PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT, Ludwigshafen • **Tobias Welter**, Fluggerätemechaniker, Fachrichtung Fertigungstechnik, PFW Aerospace GmbH, Speyer
- **Joshua Wilhelm**, Veranstaltungskaufmann, Frank Dickau Plattenfirma und Management Musikverlag, Künstleragentur, Merchandising und Online-shop. Weitere Infos unter: [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 73659

### DIE BUNDESBESTEN

- **Simon Baltés**, Fluggeräteelektroniker, Einsatzgebiet: Flugzeuge mit Turbinentriebwerk, Aero Avionik GmbH, Zweibrücken
- **Sarah Pfliegensdörfer**, Kauffrau für Dialogmarketing, Deutsche Telekom AG, Ludwigshafen



## Modernisierung bei IT-Berufen nötig

Bundesinstitut analysiert Änderungsbedarf

**Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat den Modernisierungsbedarf der vier dualen IT-Berufe Fachinformatiker/-in, IT-System-Elektroniker/-in, IT-System-Kaufmann/-frau sowie Informatikkaufmann/-frau untersucht.**

Die bislang vorliegenden Ergebnisse, die auf einen Modernisierungsbedarf bei Struktur und Inhalten der Berufe hinweisen, wurden Ende September auf einem Workshop mit Expertinnen und Experten aus Betrieben, Kammern, Verbänden, Gewerkschaften, Berufs- und Hochschulen sowie Vertreterinnen und Vertretern von Bundes- und Landesministerien in Bonn diskutiert.

Neben einem Modernisierungsbedarf in bestimmten Bereichen – zum Beispiel bei IT-Security, Cloud Computing oder Virtualisierung – wurde auch vorgeschlagen, die Berufsprofile neu aufeinander abzustimmen, um ihre Passgenauigkeit zu erhöhen. An der vom BIBB durchgeführten Online-

**Befragung im Frühjahr 2016** haben mehr als 6.000 Personen teilgenommen – darunter etwa 2.000 IT-Fachkräfte, 2.000 Personal- und Ausbildungsverantwortliche, 1.700 Auszubildende sowie mehr als 400 Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen. Mit den über 50 leitfadengestützten Interviews mit Expertinnen und Experten bilden diese Daten die statistische Grundlage für das Projekt.

Auf dieser Basis werden nun in der gemeinsam vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) beauftragten und von einem Projektbeirat begleiteten Untersuchung Empfehlungen für die Fortschreibung der Berufsprofile erarbeitet. Der Projektabschlussbericht, der bis Ende des Jahres vorliegen soll, stellt dann die Grundlage für die weitere bildungspolitische Diskussion dar.

 [www.bibb.de](http://www.bibb.de)

## Berufsbildungsrecht im Überblick

Aktualisiertes Kompendium

**Die DIHK-Publikation „Das Berufsbildungsrecht“ wurde auf den neusten Stand gebracht. Die Gesetzes- und Textsammlung enthält die für die Praxis relevanten Gesetze, wie das Berufsbildungs- und das Jugendarbeitsschutzgesetz, die Musterprüfungsordnungen für die Durchführung von Ausbildungs- und Fortbildungsprüfungen, die Ausbilder-Eignungsverordnung und die Musterschlichtungsordnung.**

Die Sammlung gibt Interessierten wie beispielsweise Ausbildern oder DozentInnen alle für ihre Arbeit relevanten Normen direkt an die Hand. Kurzbeschreibungen ermöglichen es zudem, sich einen schnellen Überblick über den Anwendungsbereich sowie den Entstehungshintergrund der jeweiligen Rechtsgrundlage zu verschaffen.



Die DIHK-Publikation kann bestellt werden unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 12241.

# IHK

## gezielt weiter bilden



# jetzt

### Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang	09.11.16 – 08.12.16	PS
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang	08.02.17 – 09.03.17	PS
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang	03.11.16 – 09.02.17	LD
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang	07.03.17 – 30.05.17	LD
Gepr. Betriebswirt/-in	07.09.17 – 26.10.19	KL
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in – Neue Verordnung	12.01.17 – 02.03.19	LU
Gepr. Handelsfachwirt/-in	02.11.16 – 17.02.18	KL
Gepr. Handelsfachwirt/-in – BLENDED LEARNING	Frühjahr 2017	LU
Gepr. Industriefachwirt/-in	13.12.17 – 20.09.19	KL
Gepr. Industriefachwirt/-in	16.01.17 – 28.09.18	LU
Gepr. Industriemeister/-in Chemie	14.08.17 – 26.09.20	LD
Gepr. Industriemeister/-in Elektrotechnik	23.01.17 – 26.10.19	LD
Gepr. Industriemeister/-in Kunststoff und Kautschuk	19.04.17 – 20.05.20	PS
Gepr. Industriemeister/-in Mechatronik	11.09.17 – 30.04.20	LU
Gepr. Industriemeister/-in Metall – VOLLZEIT	27.03.17 – 31.10.17	LU
Gepr. Industriemeister/-in Metall	08.02.17 – 19.10.19	LU
Gepr. Meister/-in Schutz und Sicherheit	15.03.17 – 30.04.19	LU
Gepr. Logistikmeister/-in	01.03.17 – 19.10.19	LU
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau	04.04.17 – 14.09.18	LU
Gepr. Techn. Fachwirt/-in	Frühjahr 2017	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	11.01.17 – 13.10.18	KL
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	16.01.17 – 12.10.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in – VOLLZEIT	01.06.17 – 30.09.17	LU
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft	17.01.17 – 30.09.17	LU

### Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CSR-Manager/-in (IHK)	18.11.16 – 08.04.17	LU
Design-Manager/-in (IHK)	27.01.17 – 02.06.17	LU
EnergieManager/-in (IHK)	Januar 2017 – Juni 2017	LU
Fachmann/-frau für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK)	20.03.17 – 11.05.17	LU

Finanzbuchhalter/-in (IHK)	07.03.17 – 21.11.17	LU
Forderungsmanagement (IHK)	Frühjahr 2017	KL/LD
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK)	auf Anfrage	LU
Projekt-Manager/-in (IHK)	Frühjahr 2017	LU
Social Media Manager/-in (IHK)	18.02.17 – 20.05.17	Webinar
Train the Trainer (IHK)	auf Anfrage	LU

### Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

Der Zauber der Gelassenheit	15.11.16	LD
Erfolgreiche Reklamationsbearbeitung am Telefon	29.11.16	LU
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar	22.02.17 + 23.02.17	LD
Lohnsteuer und Reisekosten aktuell	23.11.16	LU
Rhetorik: Gesprächsführung – Zuhören, Argumentieren und Überzeugen	11.11.16	LU
Schreibtisch-Management und Büroorganisation	17.11.16	LU
Selbstmanagement und Zeitplanung – Die Organisation der eigenen Arbeit	21.02.17	LD
Vom Mitarbeiter zum Vorgesetzten – Aufbau-seminar	15.11.16	LU
Wertermittlung – Der „richtige“ Preis für Immobilien	17.11.16	LU

### Azubi FIT

Fit für die mündliche Prüfung	05.12.16 – 12.12.16	LU
Fit für die mündliche Prüfung	08.12.16 – 15.12.16	LD
Geschäftsprozesse u. kfm. Steuerung u. Kontrolle für Industriekaufleute	22.02.17 – 05.04.17	LD
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker	auf Anfrage	PS
Lernen in der Ausbildung mit Spaß und Strategie	21.11.16 + 23.11.16	LU
Lernen in der Ausbildung mit Spaß und Strategie	29.11.16 + 01.12.16	LD
PowerPoint als Präsentationsmethode	03.12.16	LU
PowerPoint als Präsentationsmethode	10.12.16	LD
Stressfrei durch die Prüfung in Word und Excel	11.02.17	LD

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1840.

**IHK Pfalz**

67059 Ludwigshafen  
Bahnhofstr. 101  
Tel. 0621 5904-1840

67657 Kaiserslautern  
Europaallee 16  
Tel. 0631 41448-2712

76829 Landau  
Im Grein 5  
Tel. 063 41 971-2551

66954 Pirmasens  
Adam-Müller-Str. 6  
Tel. 06331 523-2652

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter: [www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung)

## Unternehmen mit Technologieprämien ausgezeichnet

### SUCCESS 2016: Innovative Ideen

Sieben Unternehmen, die ihre innovativen Geschäftskonzepte erfolgreich in die Praxis umgesetzt haben und sich insbesondere in der Forschung und Entwicklung engagieren, wurden vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium sowie der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), mit SUCCESS-Technologieprämien ausgezeichnet.

Alle Prämienempfänger haben zukunftsweisende Ideen für neue Produkte, technologieorientierte Dienstleistungen oder Verfahren sowie anspruchsvolle IT-Lösungen entwickelt und vermarktet. Diese Forschungs- und Entwicklungsarbeit und ihr Erfolg im Markt wurden von der ISB mit insgesamt 65.000 Euro gewürdigt.

Mit der Vergabe einer Sonderprämie „Verbundwerkstoffe“ solle in diesem Jahr beispielhaft der innovative Einsatz dieser zukunftssträchtigen Querschnittstechnologie herausgestellt und auf deren branchenübergreifende Potenziale im Land hingewiesen werden.

Die Prämie ging an die CirComp GmbH aus Kaiserslautern für die Entwicklung von „AIRSTRUT Zug- und Druckstangen“ aus Verbundwerkstoffen für die Luftfahrt. Diese überzeugten unter

anderem durch ihre hohe Festigkeit und geringe Bauteilgewichte. Sie werden beispielsweise im Flugzeugrumpf zur Befestigung der Gepäckfächer an der Flugzeugstruktur im Airbus A 380 eingesetzt.

 [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)

### IHK-RECYCLINGBÖRSE

*Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.*

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)  
Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer,  
Tel. 0621 5904-1611,  
[petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)



## TERMINE

- 11.11.2016 *Sprechtage Industrie 4.0 und Digitalisierung für den Mittelstand: „Erste Schritte zur Digitalisierung“, Kaiserslautern, kostenfrei*
- 29.11.2016 *Seminar CE-Kennzeichnung, Ludwigshafen, 80,00 Euro*
- 30.11.2016 *Sprechtage Industrie 4.0 und Digitalisierung für den Mittelstand: „Mensch und Digitalisierung“, Kaiserslautern, kostenfrei*

- 07.12.2016 *Workshop CE-Kennzeichnung, Ludwigshafen, 80,00 Euro (auch separat vom Seminar buchbar)*
- 13.12.2016 *Webcheck-Tag: Wir nehmen Ihre Webseite unter die Lupe, Pirmasens, kostenfrei*
- 13.12.2016 *Design-Sprechtage: Unternehmenserfolg durch Design, Pirmasens, kostenfrei*

Weitere Infos und Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de) und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 618

## Plattformmärkte – Bedrohung oder Chance?

**Beim Stichwort Digitalisierung denken Unternehmen in erster Linie an ihre eigenen Prozesse. Der wirkliche „Digital Tsunami“ kommt jedoch in den meisten Fällen von außen – nicht zuletzt durch die Digitalisierung des Lebens der Endkunden. Wesentliche Elemente sind Plattformmärkte, Daten und die Smartphones der Endkunden.**

Uber, das weltgrößte Taxi-Unternehmen, besitzt kein einziges Taxi. Facebook, der weltgrößte Medienkonzern, erzeugt keine Medieninhalte. Und AirBnB, der weltgrößte Übernachtungsanbieter der Welt, besitzt weder Betten noch Zimmer. Die Börsenkurse dieser Unternehmen schießen in den Himmel: Der Markt belohnt nicht mehr das Erzeugen von Wert, sondern die Vermittlung. Willkommen in der Plattform-Ökonomie! Deren Grundlage sind Netzwerkeffekte: Ein Nutzer, der Facebook beitrifft, hat nicht nur selbst einen großen Nutzen – er vergrößert gleichzeitig durch seinen Eintritt in die Plattform den Nutzen für alle, die bereits dabei sind. Noch interessanter wird es bei zweiseitigen Märkten: Wer Anbieter und Nachfrager zusammenbringt, schafft für beide Seiten hohen Nutzen.

**Aber schauen wir auf das Leben der Endkunden:** Das Mobiltelefon hat unser Leben verändert. Es ist immer präsent, wir sind immer erreichbar und wir nutzen es für immer umfassendere Dienste. Wir verbringen im Durchschnitt 170 Minuten am Tag mit Smartphone und Internet. Gleichzeitig sammelt das Gerät unablässig Daten über uns. Erst dies macht mobile Technologien für die Unternehmen wirklich strategisch bedeutend.

**Ein Plattformmarkt zeichnet sich dadurch** aus, dass es einem Marktteilnehmer gelingt, sich zwischen Anbieter und Nachfrager zu schieben und sowohl das Angebot als auch die Nachfrage der jeweils anderen Seite gegenüber zu bündeln, etwa bei einem Hotelportal im Internet, an das der Hotelier im Falle der Buchung bis zu 15 Prozent Provision vom Umsatz abtritt. Allein dies bringt für einzelne Branchen bereits weitreichende Veränderungen mit sich. Aber künftig kommen auch oberhalb dieser Ebene Veränderungen auf uns zu.

**Plattformanbieter wie Google oder Apple**, die Smartphone-Betriebssysteme und Eco-systeme kontrollieren, haben Zugriff auf nahezu alle persönlichen Daten, die auf dieser Plattform genutzt

Prof. Dr. Key Pousttchi,  
Experte für Digitale Transformation,  
Universität Potsdam



oder auf dem Mobilgerät gespeichert sind. In ähnlicher Stärke über Daten verfügen Betreiber dominanter Kommunikations-Apps, also Facebook/WhatsApp, etwas schwächer gilt dies auch für dominante Online-Marktplätze, also Amazon. Diese „erste Liga“ der Plattformanbieter verfügt damit über so querschnittliche und große Datenmengen, dass diese mit Big Data-Techniken auswertbar sind. Dabei werden alle denkbaren Zusammenhänge in eine automatisierte Modellerzeugung gebracht und diese Vielzahl induktiver statistischer Modelle dann auf Vergangenheitsdaten getestet: Das Modell, das auf Basis der Daten die besten Ergebnisse zeigt, wird dann ebenso automatisch für die Prognose der Zukunft oder unbekannter Zusammenhänge verwendet – eine Art von Mustererkennung, mit der aus der Gesamtheit auf den einzelnen geschlossen werden kann, und das mit sehr hohen Trefferraten. Bereits seit einigen Jahren kann Mastercard damit beispielsweise besser vorhersagen, wer sich in fünf Jahren scheiden lässt, als es die Leute selber können – nur mit den Daten der Plastikkreditkarte, also ohne auch nur zu wissen, was genau die Kunden kaufen.

**Was kann man dann alles mit Daten machen**, aus denen man weiß, wo sich eine Person 24 Stunden am Tag aufhält, wer ihre Freunde sind, was und wann sie mit ihnen kommuniziert, was sie sich wann im Internet anschaut, welche Suchbegriffe sie dabei verwendet? Wer das kann, kennt den Kunden besser, als dieser sich selbst kennt und kann sein Verhalten sowohl vorhersagen als auch beeinflussen. Das Ziel der ersten Liga der Plattformanbieter ist es, den Kunden zu „besitzen“ und ihm künftig auch in der realen Welt als erster das beste Angebot machen zu können – sich also branchenübergreifend zwischen Kunden und Händler zu schieben und durch auktionenweise Vermittlung die Marge der Händler vollständig abschöpfen zu können. Wer Endkundengeschäft betreibt, sollte auf diese Entwicklung der nächsten drei bis fünf Jahre vorbereitet sein.

Prof. Dr. Key Pousttchi

# Neustart des Irangeschäfts

Aktuell noch Schwierigkeiten



**Anfang des Jahres wurden die Sanktionen gegen den Iran weitestgehend aufgehoben und der Sanktionsabbau rechtskräftig eingeleitet. Die Erwartungen an das Irangeschäft sind deshalb enorm hoch, und der Beratungsbedarf ist seitdem noch gestiegen: Im ersten Halbjahr 2016 haben die deutschen Industrie- und Handelskammern zum Iran mehr als zu jedem anderen Markt beraten.**

**Der Iran bietet großes** Potenzial für deutsche Unternehmen aus Industrie und Handel. Fast 80 Millionen Einwohner mit gutem Bildungsstand und insgesamt hoher Kaufkraft machen den Markt interessant – insbesondere für Gemeinschaftsunternehmen und die Konsumgüterindustrie. Ebenso können Maschinen- und Anlagenbauer sowie Unternehmen aus der Petrochemie bei der Modernisierung der maroden Infrastruktur zum Zuge kommen. Das Land verfügt über die zweitgrößten Erdgas- und viertgrößten Erdölvorkommen weltweit. Mit den immensen Bodenschätzen soll das bisher unzureichende Wirtschaftswachstum endlich substantiell angekurbelt werden.

**Von einem wirtschaftlichen** Durchbruch kann allerdings bislang noch nicht die Rede sein, denn das Investitionsgeschäft bleibt schwierig. Seit Begleichung der Altschulden durch den Iran am 20. Juni 2016 greifen die Exportabsicherungen des Bundes zwar wieder, der erwartete Ansturm der Unternehmen auf das Irangeschäft steht jedoch noch aus. Ein geeignetes Finanzinstitut zur Kreditfinanzierung aufzutreiben, erweist sich als schwierig. Denn deutsche Banken müssen sicherstellen, dass sie weiterhin bestehende Sanktionen nicht verletzen. Konkreter Hemmschuh

beim Neustart des Irangeschäftes bleiben insbesondere die teilweise fortbestehenden US-Sanktionen und damit die Regulierungsunterschiede zwischen EU- und US-Recht. Die US-Sanktionen verbieten amerikanischen Firmen und Personen bis auf wenige Ausnahmefälle weiterhin jegliche Geschäftsbeziehungen mit dem Iran.

**Dies hat auch Auswirkungen** auf deutsche Unternehmen, die amerikanische Mitarbeiter beschäftigen oder bei deren Produkten Vormaterialien mit einem US-Anteil von mehr als zehn Prozent verbaut werden. Für die Banken ist es unter diesen Umständen schwierig, die Gefahr etwaiger Rechtsverstöße und Compliance-Risiken einzuschätzen.

**Im Ergebnis sind insbesondere** kleine und mittelständische Betriebe angesichts der bestehenden Unsicherheiten noch sehr zurückhaltend bei ihrem Schritt auf den iranischen Markt. Die Bundesregierung sollte sich auf EU-Ebene für eine Harmonisierung der EU- und US-Sanktionen einsetzen. Wichtig ist außerdem der Dialog von kreditgebender und kreditnehmender Wirtschaft, um die Rahmenbedingungen der deutsch-iranischen Finanzbeziehungen zu verbessern. Es gibt noch viele Startschwierigkeiten, doch die Hoffnung besteht, dass der Exportmotor bald wieder richtig zum Laufen kommt. Mit gemeinsamer Anstrengung kann es der deutschen Wirtschaft gelingen, wieder an alte Glanzzeiten beim Irangeschäft anzuknüpfen. *(Philipp Andree, DIHK Berlin)*



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Claudia Götz,  
Tel. 0621 5904-1910,  
[claudia.goetz@pfalz.ihk24.de](mailto:claudia.goetz@pfalz.ihk24.de)

## „Made in Germany“

### IHK-Studie zu ausländischen Markierungsvorschriften

**Die Notwendigkeit einer Kennzeichnung von Waren mit ihrem Ursprungsland ergibt sich durch die entsprechenden Vorschriften des jeweiligen Importlandes. Die Markierungsvorschriften sind weltweit jedoch sehr unterschiedlich, die Informationen sind häufig nicht verlässlich.**

Deswegen hat die IHK Region Stuttgart eine Studie zu den ausländischen Markierungsvorschriften veröffentlicht. Die Vorschriften wurden direkt im Ausland in 108 Ländern recherchiert. Untersucht wurden sämtliche Regelungen zur Kennzeichnung von Waren mit ihrem Ursprungsland unabhängig davon, ob diese als Vorschriften zur Markierung (marking) oder Etikettierung (labelling) formuliert sind. Auch wenn keine Ursprungsangabe gefordert ist, darf eine gegebenenfalls trotzdem bestehende Ursprungskenn-

zeichnung weder falsch noch irreführend sein. Außerdem sollten sich Ursprungsangaben in Handelsdokumenten wie Rechnungen oder in Ursprungszeugnissen nicht von der Ursprungskennzeichnung der Waren unterscheiden, um daraus resultierende Probleme bei der Einfuhr zu vermeiden.

**i** Allgemeine Informationen zu Einfuhrbestimmungen finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 2084, die Studie zu den Markierungsvorschriften ist online aufrufbar unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 18658. Ihre Ansprechpartnerin ist Claudia Götz, Tel. 0621 5904-1910, [claudia.goetz@pfalz.ihk24.de](mailto:claudia.goetz@pfalz.ihk24.de)

## VERANSTALTUNGEN

**28.11.2016** *Wirtschaftstag Vietnam, 10:00 – 14:30 Uhr, Ludwigshafen, 120 Euro*

**08.12.2016** *Erfolgreiche virtuelle Kommunikation in China, 09:00 – 16:00 Uhr, Ludwigshafen, 300 Euro*

Anmeldung bei Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)

## Außenwirtschaftsreport 2016

### Umfrage-Ergebnisse veröffentlicht

**Mit seinem Außenwirtschaftsreport legt der DIHK seit 2009 regelmäßig eine Einschätzung der IHK-Organisation zum außenwirtschaftlichen Umfeld und zu Handelsbeschränkungen vor. Grundlage für den Report sind die Erfahrungsberichte der Außenwirtschaftsexperten in den 79 IHKs mit jährlich über 570.000 Kontakten zu international agierenden Unternehmen.**

Der im September veröffentlichte Report unterstreicht die große Rolle, die die IHKs für den deutschen Außenhandel spielen. Schließlich unterstützen sie die Betriebe mit einem breiten Dienstleistungsportfolio bei ihrem Auslandsgeschäft: Die Palette reicht von der Bereitstellung erforderlicher Handelsdokumente über das Ausrichten von Wirtschaftsforen und Infotagen bis hin zu individuellen Beratungsgesprächen.



**@** Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3502510

## Workshop

### Das neue Vergaberecht 2016

**Das Auftragberatungscentre Rheinland-Pfalz bietet zusammen mit der Handwerkskammer der Pfalz und der IHK Pfalz am 10. November von 13:30 bis 17:30 Uhr in der IHK Pfalz in Ludwigshafen einen Workshop zum „Vergaberecht für Unternehmen“ an. Die Informationsveranstaltung führt in die Grundlagen des Vergaberechts ein, unter besonderer Berücksichtigung der Änderungen im Zuge des neuen Vergaberechts 2016.**

**Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen** geht der Referent auf die Eignungsprüfung und die formalen Ausschlussgründe eines Angebotes ein. Ein Überblick über den Bieterschutz rundet das Programm ab.

**Geleitet wird der Workshop** von Rechtsanwalt Tobias Oest, Experte für Bau- und Architektenrecht von der Kanzlei Wohlleben und Partner und Dagmar Lübeck, Leiterin des IHK/HWK-Auftragsberatungscentre Rheinland-Pfalz. Das Teilnahmeentgelt beträgt 95 Euro, eine Anmeldung ist bis zum 9. November möglich per Mail an [info@eic-trier.de](mailto:info@eic-trier.de).



Ihre Ansprechpartnerin ist Dagmar Lübeck,  
Tel. 0651-9756716, [luebeck@eic-trier.de](mailto:luebeck@eic-trier.de)

## Arbeitsrecht

### Kündigung eines Berufsausbildungsverhältnisses in der verlängerten Probezeit

**Eine Vereinbarung im Ausbildungsvertrag, dass sich bei Unterbrechung der Ausbildung während der Probezeit um mehr als ein Drittel, sich die Probezeit um den Zeitraum der Unterbrechung verlängert, ist rechtmäßig. Dies hat das Bundesarbeitsgericht mit Urteil vom 09.06.2016, Az.: 6 AZR 396/15, festgestellt.**

**Die Parteien stritten über** die Wirksamkeit der Kündigung eines Berufsausbildungsverhältnisses. Der Kläger war seit dem 01.01.2014 als Auszubildender zum Mechatroniker bei der Beklagten tätig. Vereinbart war eine Probezeit von vier Monaten. Außerdem beinhaltete der Vertrag folgende Klausel: „Wird die Ausbildung während der Probezeit um mehr als ein Drittel dieser Zeit unterbrochen, so verlängert sich die Probezeit um den Zeitraum der Ausbildung“.

**Bis zum 30.04.2014 war der** Kläger sieben Wochen wegen Krankheit arbeitsunfähig. Im April 2014 fehlte der Kläger wegen einer Verletzung, die er sich beim Fußballspiel zugezogen hatte. Die Beklagte kündigte daraufhin das Berufsausbildungsverhältnis fristlos am 6.05.2014.

**Der Kläger hielt die Kündigung** für unwirksam, da die vertragliche Verlängerung der Probezeit zu seinen Ungunsten von den gesetzlichen Regelungen abweiche. Das Arbeitsgericht wies die Klage ab. Die Berufung des Klägers war hingegen erfolgreich. Das Landesarbeitsgericht gab der Klage statt. Die Revision der Beklagten vor dem BAG hatte Erfolg. Das BAG bestätigte die

Entscheidung des Arbeitsgerichts. Die Richter erachteten die vertragliche Verlängerung der Probezeit weder als nichtig noch als eine unangemessene Benachteiligung, da diese der Erfüllung des Zwecks der Probezeit diene und im Interesse beider Parteien liege.

**Auch der Kläger habe ein Interesse** daran, während der Probezeit das Ausbildungsverhältnis jederzeit gemäß § 22 Abs.1 Berufsbildungsgesetz (BBiG) lösen zu können. Sein Kündigungsrecht sei nach Ablauf der Probezeit, falls kein wichtiger Grund i.S.d. § 22 Abs.2 BBiG vorliege, sowohl an eine Frist als auch an abschließend im Gesetz festgelegte sachliche Gründe gebunden. Aus Sicht des Klägers verringere sich durch eine Verlängerungsvereinbarung zudem das Risiko, dass die Beklagte das Ausbildungsverhältnis zum Ende der ansonsten nicht verlängerten Probezeit kündige, weil die Dauer der Erprobung als nicht ausreichend erscheine.



Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz,  
Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Informationsveranstaltung

### Produkthaftung im Fokus

**Im September fand die Informationsveranstaltung „Mängelansprüche und Produkthaftung - Haftungsumfang und Gestaltungsmöglichkeiten“ im Dienstleistungszentrum der IHK Pfalz in Ludwigshafen statt.**



*Dr. Gerald Gräfe informierte über die aktuelle Rechtslage.*

**Der Referent, Rechtsanwalt** Dr. Gerald Gräfe, Partner der Kanzlei CMS Hasche Sigle Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern mbB aus Stuttgart, informierte die Teilnehmer über die Haftung nach dem Produkthaftungsgesetz und die Sachmängelgewährleistung im Kaufrecht. Erläutert wurde auch, welche Haftungsbegrenzungen durch AGB und Individualvereinbarung möglich sind. Es ist geplant, die Veranstaltung auch nächstes Jahr wieder anzubieten.



Weitere Informationen enthalten die IHK-Merkblätter zur Produkthaftung und zur Sachmängelgewährleistung unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 26899 sowie Nummer 25086.

Ihr Ansprechpartner ist Heiko Lenz,  
Tel. 0621-5904-2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de)

## Fit für den Klimawandel

### Unternehmen für trinationales Projekt gesucht

**Das Projekt Clim'Abilty unterstützt Unternehmen der trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) dabei, sich fit für den Klimawandel zu machen. In den nächsten drei Jahren wollen 13 Projektpartner gemeinsam mit Unternehmen des deutsch-französisch-schweizerischen Oberrhein-gebietes Anpassungsstrategien dazu entwickeln.**

**Klimamodelle zeigen, dass** Wetterextreme in der Oberrheinregion in den nächsten Jahrzehnten zunehmen werden. „Heiße Tage, Trockenheit und Extremwettereinflüsse wie Starkregen, Überschwemmun-

gen oder starke Winde, all dies hat auch Auswirkungen auf Unternehmen“, bekräftigt Oliver Frör, Professor für Umweltökonomie am Institut für Umweltwissenschaften Landau der Universität Koblenz-Landau. Durch diese Faktoren könnten Gebäude oder Lieferketten in Mitleidenschaft gezogen werden oder Mitarbeiter aufgrund von Hitzewellen ausfallen. Daher wollen die Projektpartner gemeinsam mit Unternehmen ein Selbstdiagnose-Tool erarbeiten, mit denen diese ermitteln können, ob und wie anfällig sie gegenüber den Folgen des Klimawandels sind. Möglich soll das durch standortbezogene Klima-



und Wettermodellierungen und die Verknüpfung von geografischen, ökonomischen, sozialen und hydrologischen Daten sein. Mit diesen Daten werden mit den Unternehmen Anpassungsstrategien entwickelt.

**Unternehmen, die an dem Projekt** mitwirken wollen, können sich an Oliver Frör unter [froer@uni-landau.de](mailto:froer@uni-landau.de) wenden. Gesucht werden Unternehmen aus der Südpfalz und Baden (Landkreis Karlsruhe und südlich bis zur Schweizer Grenze).



[www.env-economics.uni-landau.de](http://www.env-economics.uni-landau.de)

## Steigende EEG-Umlage

### IHKs in Sorge um Strompreise

**Die IHKs in Rheinland-Pfalz zeigen sich besorgt über den deutlichen Anstieg der EEG-Umlage für 2017. Insbesondere stromintensive Unternehmen, die im internationalen Wettbewerb stehen, würden durch diese Zusatzbelastung in ihrer Wettbewerbsfähigkeit gehemmt.**

**Nach zwei Jahren mit einer** nahezu konstanten EEG-Umlage haben die Netzbetreiber die Umlage von 6,35 Cent/kWh auf 6,88 Cent/kWh erhöht. Mit steigenden staatlichen Abgaben und Steuern wachse jedoch das Risiko für höhere Strompreise, die den Wirtschaftsstandort Deutschland

gefährden könnten, mahnt Dr. Tibor Müller, energiepolitischer Sprecher der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz. Insbesondere das produzierende Gewerbe, Rechenzentren und gewisse Handelsbranchen, wie zum Beispiel der Lebensmittelhandel, seien davon betroffen. Der Strompreis bestehe inzwischen zu mehr als der Hälfte aus staatlichen Abgaben. In einem solchen Umfeld könne sich ein funktionierender Wettbewerb nur noch schwer entwickeln.

**Um Unternehmen bei den** Energiekosten kurzfristig zu entlasten, fordern die IHKs



eine Senkung der Stromsteuer ein. Langfristig müsse der energierechtliche Rahmen weiterentwickelt werden, um Wettbewerb und Effizienz in der Energieerzeugung wieder zu stärken.

**Bis zum 15. Oktober eines** Kalenderjahres müssen die Betreiber der Übertragungsnetze die Umlage gemäß des Erneuerbaren-Energie-Gesetzes (EEG) für das folgende Kalenderjahr ermitteln und veröffentlichen. Neben der EEG-Umlage verteuern sich auch die Netzentgelte 2017 deutlich.

## IHKs zum Digital-Dialog:

### Leistungsfähige Breitbandanbindungen fehlen

**Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat mit ihrem „Dialogpapier“ den Grundstein zu ihrer Digitalisierungsstrategie gelegt. In den kommenden Monaten sollen alle Akteure und eine breite Öffentlichkeit in die Ausarbeitung einbezogen werden. Aus Sicht der rheinland-pfälzischen IHKs ist dieses Vorgehen ein Schritt in die richtige Richtung.**

**Entscheidend für die weitere** Digitalisierung der Wirtschaft ist jedoch, dass Unternehmen hochleistungsfähige Internetverbindungen nutzen können. Und genau hier bestehen aus Sicht der IHKs landesweit

noch große infrastrukturelle und organisatorische Defizite.

**Nicht allein, dass es an den** entsprechenden technischen Verbindungen fehlt, Unternehmen fühlen sich zudem von den Landesbehörden häufig alleingelassen in ihren Bemühungen um einen leistungsfähigeren Anschluss. „Die Frage, wo wir in Rheinland-Pfalz in diesem für die Zukunftsfähigkeit entscheidenden Bereich hinwollen und wie wir dahin kommen, muss beantwortet werden“, so Nicole Rabold, breitbandpolitische Sprecherin der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz.

Digitalisierung der Wirtschaft setze eine sichere, stabile und leistungsfähige Breitbandanbindung voraus.

**Die derzeitigen Ausbaubemühungen** nehmen aus Sicht der IHKs auf die Bedürfnisse der Unternehmen aber noch viel zu wenig Rücksicht. „Gewerbegebiete müssen mit Glasfaser bis ins Haus versorgt werden, damit der Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz attraktiv bleibt“, so Rabold. „Die Landesregierung hat zwar die Absicht erklärt, Gewerbegebiete mit Glasfaser auszubauen. Eine konkretere, nachvollziehbare Planung ist sie bislang jedoch schuldig geblieben. Ohne eine solche leistungsfähige Breitband-Infrastruktur besteht die beste Digitalisierungsstrategie nur auf dem Papier.“





## EU-Konsultationen

### Verbesserungsbedarf angemahnt

**Brüssel. Der Brüsseler DIHK-Arbeitskreis „Verbraucher- und Wirtschaftsrecht“ hat erneut einen Verbesserungsprozess für die EU-Konsultationen angeregt.**

Bereits seit mehreren Monaten setzt sich der Expertenkreis damit auseinander, welche Aspekte bei der Bearbeitung von Konsultationen der Europäischen Kommission den Betroffenen die größten Probleme bereiten. In einer Beispielsammlung hat der Arbeitskreis nun 26 konkrete technische und inhaltliche Schwierigkeiten bei der Bearbeitung aufgezeigt und mit Empfehlungen versehen. Das Papier wurde in deutscher und englischer Version dem Generalsekretariat der Kommission übergeben.



## Ausbildungsplätze

20.000 mehr gemeldet

**Berlin. Die Wirtschaft hat ihr Versprechen eingelöst, die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze zu erhöhen.**

Das in der Allianz für Aus- und Weiterbildung angestrebte Ziel lautete: 20.000 mehr Plätze gegenüber 2014. Durch das hohe Engagement der Betriebe wurde die Zielmarke im August 2016 erreicht. Damit haben sich die Chancen für Unternehmen erhöht, offene Ausbildungsplätze zu besetzen und die Aussichten für Jugendliche, eine passende Ausbildung zu finden. Die stabile Anzahl an neuen Ausbildungsverträgen trotz Demografie und Studientrend beweist, dass dies in diesem Jahr gelungen ist. Dieser Erfolg wurde nicht zuletzt durch vielfältige Werbeaktionen der IHKs erreicht. Die IHK-Organisation wird sich weiter dafür engagieren, die Berufliche Bildung zu stärken und Betriebe und Jugendliche zielgerichtet zusammen zu bringen.

## BEKANTMACHUNGEN

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 29.07.2016 Herrn Martin Römer, In den Kieseläckern 7, 76863 Herxheimweyer, als Sachverständigen für „Verbindungs-/Lecküberwachung und Nachdämmtechnik bei vorgedämmten Fernheizleitungen (KMR)“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.*

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 29.07.2016 Herrn Dipl.-Ing. Klaus Wagner, Burgweg 1, 67742 Lauterecken, als Sachverständigen für „Schäden an Gebäuden“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.*

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 18.09.2016 Herrn Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Lenz, Luitpoldstraße 206, 67063 Ludwigshafen, als Sachverständigen für „Kaskoschäden an Binnenschiffen, Dispatcheur“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.*

*Handelsrichter  
Auf Vorschlag der IHK Pfalz wurde Herr Martin Becker, Bodelschwingstraße 7, 68723 Schwetzingen, mit Wirkung vom 01.09.2016 erneut auf die Dauer von fünf Jahren zum Handelsrichter bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal (Pfalz) ernannt.*

## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Olga Heiland M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
olga.heiland@pfalz.ihk24.de

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
bleuel@proverlag.de  
www.proverlag.de

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und  
verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
bleuel@proverlag.de

**Anzeigenverkauf:**  
Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

**Druck:**  
pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreislise:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2016  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

## IN ARBEIT

Dezember 2016



© ori-artiste/fotolia.de

Weihnachten  
kurios

Kurios ist, dass jedes Jahr früher das Weihnachtsgebäck in den Regalen steht, dieses Jahr gab's Lebkuchen direkt nach den Sommerferien. Doch um das frohe Fest ranken sich weit mehr Kuriositäten, als man denkt: von veganer Weihnachtsente über Bestelldienste für handgemachte Plätzchen und echte Weihnachtskarten, die elektronisch aufgegeben fremdverschickt mit der gelben Post kommen, bis zu abstrusen Weihnachtsbräuchen aus aller Welt.



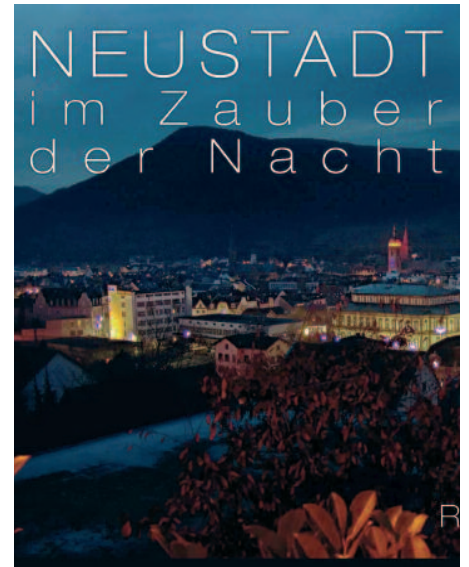
heo

Unterwegs mit dem  
Ausbildungsberater

Immer auf Achse: Die IHK-Ausbildungsberater sind Ansprechpartner für alle Ausbildungsbetriebe in der Pfalz. Sie besuchen die Unternehmen regelmäßig, sprechen mit Unternehmensleitung, Ausbildern und Auszubildenden. Gerne beraten sie auch Betriebe, die erstmalig ausbilden wollen, und helfen dabei, Auszubildende einzustellen. Wir begleiten Ronny Pagel, IHK-Ausbildungsberater für die Südpfalz, auf einer typischen Tour.

Bildband über  
Neustadt bei Nacht

Die Nacht hat schon immer eine eigene Faszination auf Menschen ausgeübt. Im Hellen ein vertrauter Anblick, verwandeln sich Sehenswürdigkeiten nachts in geheimnisvolle, romantische Plätze aus einer scheinbar anderen Welt. Der Neustadter Fotograf Rolf Schädler versteht es, die magische Stimmung der raffiniert beleuchteten Gebäude in Bildern einzufangen, und gewährt so selbst Alteingesessenen einen überraschend anderen Blickwinkel auf ihre Stadt. 40 Seiten, 9,95 Euro, AGIRO Verlag, ISBN 978-3-939233-77-0.


 [www.agiro.de](http://www.agiro.de)


## Festspiele Ludwigshafen



Alessandro Cecchi

Noch bis zum 4. Dezember finden die Festspiele Ludwigshafen statt und bieten ein breit gefächertes Programm aus den Sparten Tanztheater, Musiktheater und Schauspiel aus dem In- und Ausland. In einer Werkschau präsentiert sich ein bedeutendes deutsches Sprechtheater, dazu kommen weitere Gastspiele großer Schauspielhäuser. Unter dem Titel Mighty Moves stellt der neue Tanzkurator Honne Dormann ein exklusives internationales Tanzprogramm zusammen. Das Festspielprogramm des Theaters im Pfalzbau wird flankiert durch Lesungen, Konzerte, Publikumsdiskussionen und Empfänge.

 [www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)

## Adventskonzert

Die „Hambacher Schlosskonzerte“ des Kurpfälzischen Kammerorchesters im Ambiente des Hambacher Schlosses zählen zu den beliebtesten Konzertreihen des Kurpfälzischen Kammerorchesters. Die nächste Veranstaltung, ein Adventskonzert, findet am 27. November um 11 Uhr im Festsaal des Hambacher Schlosses statt. Es werden Werke von Händel, J.S. Bach, Vivaldi, Geminiani und Boccherini gespielt. Der Mix aus Landschaft, Geschichte und Musik sowie entspannte Konzert-Atmosphäre lassen die Konzerte für ein breites Publikum zu einem besonderen Erlebnis werden.

 [www.kko.de](http://www.kko.de)


Ivo Kijace